Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer  Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 27. Januar 1857. Nr. 43.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 26. Januar. Eisenbahnen still, Darmstädter belebt. Fonds höher. Staatsschuldscheine 85½. Prämien-Anleihe 116. Schles. Bank-Verein 96. Commandit-Anth. 117½. Köln-Minden 153½. Alte Freiburger 144. Neue Freiburger 128½. Oberschles. Litt. A. 155. Oberschles. Litt. B. 142½. Oberschles. Litt. C. 139¼. Wilhelmsbahn 135. Rheinische Aktien 112. Darmstädter 127½. Dessauer Bank-Aktien 98⅛. Oesterr. Credit-Aktien 144½. Oesterreich. National-Anleihe 82½. Wien 2 Monate 95¾. Ludwigshafen-Bexbach 145¾. Darmstädter Zettel-Bank 116. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58½.

Berlin, 26. Januar. **Roggen.** Januar behauptet, übrige Termine zuerst höher, dann niedriger. Januar 46¾, Januar-Februar 45, Frühjahr 45. — **Spiritus.** Ziemlich unverändert. Loco 27, Januar 27, Januar-Februar 27, Februar-März 27, April-Mai 27¾. — **Rüböl.** Sehr fest. Januar 16—19/24, Frühjahr 16.

Breslau, 26. Januar. [Zur Situation.] In der Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 24. Januar (s. Nr. 42 d. Z.) übergab der Hr. Finanzminister einen Nachweis über Bestand und Verwendungs-Vorschläge des Restes der letzten Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler; in Folge welcher Vorlage Hr. von Patow seine (bereits mitgetheilte) Interpellation zurückzog.

Den wichtigsten Gegenstand der Tages-Ordnung bildete der Gesetz-Entwurf über das unerlaubte Kreditgeben an Minderjährige.

Die Debatte endete mit Annahme des § 1 des Gesetzes in der von der Justiz-Kommission vorgeschriebenen Fassung und einem von dem Justizministerium adoptirten Amendement. Der Hauptredner gegen den Entwurf war der Abg. Wentzel, dessen Einwendungen indeß bei der anerkannten Nothwendigkeit eines Schutzes der Minorennen gegen den Wucher nicht durchdringen konnten. Ueberdies schafft das Gesetz kein neues Recht, sondern kehrt zu den Grundsätzen des Allg. L. R. zurück, welches Thl. II. Titel 20 § 1310 disponirt: „Wer einem Minderjährigen Darlehen oder sonst unerlaubten Kredit giebt, der soll, außer der von selbst folgenden Nichtigkeit des Vertrages, ebensoviel, als die geliehene oder geborgte Summe oder Waare beträgt, zur Strafe entrichten."

Da indeß Minorenne überhaupt zur Eingehung von Rechtsgeschäften nicht befugt sind, kann der vorliegende Gesetz-Entwurf auch nicht so angesehen werden, als ob er ein neues Hinderniß der Aufhebung der Wuchergesetze überhaupt schaffen sollte.

Uebrigens macht die „N. Pr. Z." in letzterer Beziehung den sehr zutreffenden Vorschlag, nach Einholung der Gutachten der resp. Handelskammern, auch diejenigen der landwirthschaftlichen Vereine u. s. w. einzuheben, um dann die Gutachten der beiden zumeist betheiligten Parteien den königl. Regierungsbehörden vorzulegen.

In Betreff der neuenburger Angelegenheit sind hinsichtlich der Art ihrer Behandlung eine Menge zum Theil sich widersprechender Gerüchte in Umlauf; nicht minder hinsichtlich der von Preußen eventuell zu stellenden Bedingungen.

Dabei ist zu bemerken, daß während das Verhältniß Frankreichs durch den jetzt seinem Wortlaut vorliegenden Moniteur-Artikel auf das zukömmliche Maß beschränkt und dadurch dem mehr auf die Eitelkeit der Franzosen berechneten, als der Wahrheit Rechnung tragenden Artikel der „Revue cont." eine Art von Dementi gegeben wird, die „Oesterr. Ztg." in ihrer pariser Correspondenz scheinbar gegen den „Nord" polemisirend, Preußen das Recht abspricht, mit der Schweiz in direkte Unterhandlung zu treten.

Konsequent ist übrigens die „Oesterr. Ztg."; sie gestand von jeher das Recht Preußens zu — nur die Geltendmachung desselben aus eigener Machtvollkommenheit wollte sie niemals eintreten lassen; jetzt wahrscheinlich auch nicht die eventuelle Verzichtleistung auf die Hoheitsrechte.

Uebrigens fängt man in der Schweiz selbst an, sowohl vor einer Konferenz-Behandlung, als speziell vor jeder Einmischung Oesterreichs sich zu scheuen, und die „Basl. Ztg." sagt in dieser Beziehung:

„Einer expreß wegen der Schweiz berufenen Diplomaten-Konferenz liegt die Versuchung gar zu nahe, bei diesem Anlasse auch allerlei andere Dinge zur Sprache zu bringen, und der Umstand, daß gerade Oesterreich es war, welches den Gedanken einer Diplomaten-Konferenz auf die Bahn brachte, bestärkt unsere Besorgniß, denn von Wien aus ist auch unausgesetzt auf Stellung noch ganz anderer Forderungen an die Schweiz hingedeutet worden.... Nach Allem, was man hört und aktenmäßig vernimmt, haben sich England und besonders Oesterreich in dieser Angelegenheit höchst zweideutig benommen, und wenn man kaum daran zweifeln kann, daß Oesterreich offiziell auf Niederschlagung und vertraulich auf Beschleunigung des Prozesses drang, so ist das Mißtrauen eines ehrlichen Schweizers gegen die Winkelzüge einer solchen Diplomatie mehr als gerechtfertigt."

In der Sundzoll-Angelegenheit soll nicht blos durch Frankreich ein Aufenthalt herbeigeführt worden sein, es soll auch von Mecklenburg den übrigen konkurrirenden Staaten eine Denkschrift überreicht worden sein, durch welche das Zustandekommen eines allseitigen Einverständnisses erschwert würde. Am Ende braucht man diese Verzögerungen um deshalb nicht zu beklagen, weil dadurch der nordamerikanischen Regierung die Versuchung näher gerückt wird, den Knoten auf eine für die belasteten europäischen Staaten ungleich wohlfeilere Weise zu lösen.

Während heut die englischen Blätter die ersten thatsächlichen Berichte über die Expedition gegen Persien bringen, wobei von der „Morning-Post" ausdrücklich in Abrede gestellt wird, daß Brigadier Chamberlaine nach Kabul marschirt sei, meldet uns zugleich der Telegraph, daß der Konflikt zur friedlichen Lösung gekommen sei.

Dagegen nimmt der Krieg gegen China immer größere Dimensionen an und wird mit einer Erbitterung geführt, welche von Seite der Chinesen nur allzusehr natürlich ist, wenn sie ihnen schließlich auch nur zu um so größerem Nachtheil gereichen muß.

Preußen.

± **Berlin,** 25. Januar. [Zur neuenburger Frage. — Wasch- und Bade-Anstalt.] So entschieden auch die Schweiz in der neuenburger Frage gegen Preußen und das übrige Europa auftrat, so wenig scheint sie sich jetzt auf dieser Höhe halten zu können, nachdem sie einmal zu dem Bewußtsein gekommen ist, daß ihre Kraft gegen die eines Großstaates und die ernsten Mahnungen der übrigen nicht ausreicht. Man hätte nach der früher geführten Sprache zu dem Schluß kommen können, daß sie es angemessen finden würde, auf den status quo ante September zurück zu kehren, durch welchen sie faktisch im Besitz von Neuenburg war und mit einer gewissen Wohlgenügsamkeit die Willensäußerungen der Großmächte, niedergelegt im londoner Protokoll, entgegen nahm. Die Anschauung in den leitenden Kreisen der Eidgenossenschaft scheint jedoch in den letzten Tagen einen gewaltigen Stoß erlitten zu haben, und bemüht sich jetzt die Regierung sehr ernstlich, eine Schlichtung der neuenburger Angelegenheit in definitiver Weise zu Stande zu bringen. In diesem Sinne erklärt man die Reise des Ständeraths Dr. Kern nach Paris, und behauptet, er habe den Auftrag, den Hof der Tuilerien in eine günstige Stimmung für die Schweiz in der Ausgleichungsfrage zu bringen. Wenn derselbe in Paris seinen Zweck erreicht hat, kann man die Anknüpfung von Verhandlungen wegen einer schließlichen Verständigung mit Preußen erwarten. Wie man hört, wird sich Preußen zu einem Arrangement einverstanden erklären, aber jedenfalls beruht es auf einem Irrthum, wenn die Eidgenossenschaft der Meinung ist, Neuenburg in ihren Bund aufnehmen zu können, ohne dem Könige seine Eigenthumsrechte so weit zu lassen, als sie von diesem Uebergange des Landes in die Genossenschaft der Schweig nicht abhängig sind. Alles Andere, was sich darauf bezieht, wird mit Bestimmtheit festgehalten werden, so wie auch Se. Majestät der König die Rechte und Ansprüche derjenigen Einwohner des Fürstenthums schützen und bewahren wird, welche sich als seine Unterthanen betrachten und schließlich das Land verlassen wollen, um sich in Preußen anzusiedeln. Es werden der Schweiz bestimmte Verpflichtungen auferlegt werden, diesen bei der Veräußerung ihres Eigenthums zur Hand zu sein. — Mehrere der freigelassenen September-Gefangenen sollen nach glaubhaften Mittheilungen bereits hier eingetroffen sein.

Die hiesige Wasch- und Bade-Anstalt, welche jetzt im zweiten Jahre ihres Bestehens ist, findet einen ungemeinen Anklang bei den Hausfrauen Berlins, und besonders für den Winter, da sie ihnen bei der Wäsche den großen Vortheil gewährt, das Zeug sofort trocken zurückerhalten zu können, während im gewöhnlichen Hausstande das Trocknen der Wäsche mit sehr viel Zeitverlust und Umständen verknüpft ist. Der Andrang zur Wasch-Anstalt ist in ihrer jetzigen Zeit so bedeutend, daß man sich lange vorher anmelden muß, um mit der Wäsche hinzugelassen zu werden. Hieraus ist erklärlich, daß das angelegte Kapital sich reichlich verzinst und sogar eine nicht unbedeutende Dividende abwirft. Diese Umstände sind denn nun die Veranlassung, daß man jetzt mit dem Plane umgeht, neben der bestehenden Wasch- und Bade-Anstalt noch mehrere andere in verschiedenen Theilen der Stadt zu errichten. Die Zeichnung der Gelder für diesen Zweck wird nach den gemachten Erfahrungen sehr bald erfolgen und nicht mit so großen Schwierigkeiten verknüpft sein, wie dies bei der Anlage der ersten Anstalt der Fall war.

Berlin, 24. Januar. Bei der von Sr. Majestät dem Könige gestern (23.) Mittags 11 Uhr auf der schöneberger Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden binnen 3 Stunden 254 Hasen erlegt. Ein noch günstigeres Resultat würde erzielt worden sein, wenn nicht während der Jagd ein heftiges Schneegestöber eingetreten wäre. Jedenfalls liefert diese Jagd wiederum den augenscheinlichen Beweis, wie durch kräftigen Jagdschutz und durch sorgsame und pflegliche Behandlung eines Reviers, selbst in der unmittelbarsten Nähe der Residenz, ein guter Wildstand erzielt werden kann.

— Der Plan, hier nach dem Muster der in Paris bestehenden Einrichtung Wohnungen für Handwerkerfamilien zu errichten, war in diesen Tagen Gegenstand einer vorläufigen Berathung zwischen den Unternehmern und zweien von den betreffenden Behörden mit dieser Angelegenheit beauftragten höheren Beamten. Wie es scheint, wird höheren Orts gewünscht, daß das Unternehmen unter Mitwirkung und im Anschluß an den Plan der unter Protektorat Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen stehenden gemeinnützigen Baugesellschaft zur Ausführung gebracht werde, da man andernfalls mit Recht die Besorgniß hegt, daß das Unternehmen sonst leicht zu einer Sache der Spekulation gemacht und der Vortheil, den man bei demselben im Interesse des kleineren Handwerker-, Beamten- und Arbeiterstandes im Auge hat, diesen Klassen entzogen und einer dem Zwecke fremden Ausbeutung zu Gute gebracht werden dürfte. — Ein Gerücht verbreitete gestern, es seien durch einen Unfall auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zwei Personen um's Leben gekommen. Wie Erkundigungen ergeben haben, ist auf der bezeichneten Bahn ein solcher Unfall nicht vorgekommen, wohl aber soll dies auf der Magdeburg-Wittenberger Bahn der Fall gewesen sein. (C. B.)

Der Festball,

welchen die Stadt Breslau zu Ehren Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen am 24. Januar in den Räumen des hiesigen Theaters gab, zeichnete sich sowohl durch die Anwesenheit der hochgestelltesten Personen unserer Provinz, deren Stern und Zentralpunkt der gegenwärtig hier weilende liebenswürdige königliche Prinz bildete, als auch durch den Glanz und das Sinnreiche der Ausstattung des Festlokals vor allen ähnlichen Festen aus. — Die Hände der Techniker und Künstler hatten binnen wenigen Tagen, ja man kann wohl sagen, binnen wenigen Stunden aus dem Tempel der ernsten Melpomene und Thaliens einen rosigen, duftigen, hellstrahlenden Tempel Terpsichorens und Eratos geschaffen, und hier verlebte eine ausgesuchte Gesellschaft, die Crême der Einwohnerschaft Breslau's, einige Stunden des heitersten und gemüthlichsten geselligen Vergnügens, Stunden, welche durch den feinen Takt und die herablassende Freundlichkeit des Prinzen Hunderten der Anwesenden eine angenehme Erinnerung für das Leben gewähren werden.

Die Hallen des Theaters wurden um 6½ Uhr geöffnet, doch lange vor 6 Uhr hielt vor dem hellerleuchteten Portal des Musentempels eine lange Wagenreihe, die um 6 Uhr schon bis zur Karlsstraße und bei Eröffnung der Pforten bis über den Markt reichte.

Die musterhafte Ordnung, durch zahlreiche polizeiliche Beamte streng aufrecht erhalten, machte es möglich, daß sich diese bunte Wagenreihe, in der sich die bescheidene Droschke an die stolze Staatskarosse mit ihrem reich galonnirten Kutscher und Jäger anschloß, sehr rasch ihres glänzenden Inhalts entledigte, obwohl das spalierbildende neugierige Publikum zu seinem Bedauern wenig von diesem Glanze bemerkte, ausgenommen etwa einen weißen, mit blitzenden Armbändern geschmückten Arm, der sich nachlässig aus der dunklen Hülle hervor auf den Arm des dienstthuenden Begleiters stützte, oder eine blitzende Degenspitze, die neugierig unter dem Pelze hervorguckte, oder eine goldene Litze oder einen blitzenden Orden, die zwischen den offenen Klappen des Ueberziehers verrätherisch hindurchschimmerten.

Wir treten zu einer der drei geöffneten Pforten ein. — Statt der nackten, schmucklos weißgetünchten Mauern des Vestibüls umfangen uns die herrlichsten Koniferen-Waldungen, in denen höfliche und gewandte Billeteurs als Wegweiser postirt sind und zugleich als Controleurs und Coupeurs der Eintrittskarten dienen. — Wir haben die doppelten Glasthüren passirt, die Nadelholzgarnituren werden immer dichter und höher, schon lassen sich hie und da einige tropische Pflanzen zum Zeichen der Annäherung an die Regionen des Lichtes und der Wärme blicken. — Pelz und Hülle werden als natur- und anstandswidrig einem oder einer der zahlreichen Garderobieres übergeben und hinauf schweben himmelblaue, rosafarbene, schneeweiße 2c. Sylphiden, sich leicht auf den Arm des schwarzbefrackten oder golduniformirten Vaters oder Gemahls stützend; nicht die Treppen hinauf, diese sind verschwunden, sie haben sich in grüne und blühende Terrassen verwandelt, zwischen denen nicht sandbedeckte, sondern mit weichen Teppichen belegte Wege sich hinaufschlängeln. — Auch der Corridor des ersten Ranges ist mit seinen weißen Wänden und den weißen, an den Rändern braun gegriffenen Thüren verschwunden, an seine Stelle hat sich ein tropischer Wald placirt, in welchem für Ruhelustige Sitze angebracht sind, über welche sich die dunklen Zweige der saftiggrünen Orangebäume wiegen, oder die fecherförmigen Blätter der Palme dem Erhitzten Kühlung zufächeln. — Zwischen dieser herrlichgrünen Schattirung hindurch blicken wir erst schüchtern, dann immer kühner und neugieriger in ein Lichtmeer, in welchem alle Farben des Regenbogens sich mischen, hie und da durchblitzt von dem Glanze des edlen Metalls und dem hellen Thau-Schimmer des Demants. Und über diesen farbigen Wogen tauchen blühende, wunderschöne Köpfchen empor, die sich bald da bald dorthin drehen und wenden, gleichsam als betrachteten sie und wunderten sich über die Schönheit und Pracht, die sie umgiebt und die sie selbst unbewußt und bewußt heben und beleben.

Wir treten in den (sonstigen) Balkon, der sich in eine breite, teppichbelegte, purpurbewandete und mit Orangerie umgürtete Freitreppe verwandelt hat, die sich auf das Podium hinab senkt, das Paradies des Lustwandelnden und des Tanzlustigen. Da, wo die Freitreppe aus dem Corridor hervorspringt, ist sie von einem mächtigen, geschmackvollgeordneten Baldachin von Wappen, Fahnen, Flaggen, Wimpeln überwölbt, da, wo sie auf dem Podium mündet, winken rechts Ceres und links Hebe, umgeben von hohen Siegesfanalen, als sollten sie andeuten, daß dort unter jenen dunklen Orangen- und Cypressen-Lauben Nektar und Ambrosia siegreich über jede Ermattung oder über sonstiges Bedürfniß des Magens triumphiren werden.

Wir verweilen auf diesem erhöhten Standpunkte einige Zeit, um das reizende Bild, welches der ganze (sonstige) Bühnenraum uns bietet, etwas näher zu betrachten.

Gleich vorn am Proscenium erheben sich über hohen und dichten edlen Nadelhölzern und Orangerien zwei mächtige Statuen, die Eine (links vom Zuschauer) einen Krieger im Friedensgewande darstellend, der mit goldner Lanze den Kopf einer Schlange durchstochen hat, rechts eine schlanke weibliche Figur mit aufgeschlagenem Buch, die Geschichte oder Wissenschaft repräsentirend, dahinter (links) eine weibliche Figur mit Anker, Rad und Bienenkorb, die Industrie und den Handel, rechts Apollo mit der Lyra, die Kunst darstellend. — Sämmtliche Gruppen von hochaufgerichteten Bannern, mit Trophäen geschmückt, umgeben.

Beide Seiten der Bühne bilden eine offene Säulenhalle. — Zu den Füßen der Säulen blühen die üppigsten Treibhausgewächse, während sich über und um die Kapitäler herrliche Schlingpflanzen ranken. An den Säulen erheben sich an Adlerstäben Banner mit den Wappen der vorzüglichsten Städte und Herrschaften Schlesiens. — Zwischen dieser geschmackvollen und romantischen Gruppirung erblicken wir im äußersten Hintergrunde „Osborne-House", der Sommer- und Lieblings-Aufenthalt der Königin von England und der reizenden königlichen Braut des erlauchten hohen Gastes. — Die Nachbildung ist, nach den beifälligen Aeußerungen Sr. königlichen Hoheit selbst, bis auf Einzelnheiten täuschend, und ruht auf einem herrlichen Park, so lustig grün und anmuthig, wie ihn nur die berühmte Umgebung dieses königlich britannischen Schlosses aufweisen kann. Den äußersten Saum desselben bildet eine lebendige Terrasse der schönsten Orangeriegewächse. Auf der Spitze der Terrasse wuchern üppige tropische Pflanzen, aus deren farbigen Blüthenkelchen Flammen springen und zwischen denen blumenumrankte Fontainen wohlriechende Wasser aussprudeln.*)

Rechts und links von diesem herrlichen Hintergrunde, zu welchem das Auge sich wieder und immer wieder wendet, befinden sich Nischen, welche aber in zeltartigen Spitzen endigen. Die Drapirung ist: mit goldenen Sternen besäeter Purpur. In der Nische (links vom Zuschauer) erblicken wir die drei lorberbekränzten Gypsbüsten Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms des Dritten und des jetzigen

*) **Blumen und Fontainen aus der Werkstatt des Hrn. Klemptnermeisters Lichtwitz. (S. die vorgestr. Bresl. Ztg.)**

Köln, 24. Januar. Die Rathskammer des hiesigen königlichen Landgerichts hat eine Klage in Betreff des aus der „Ostsee-Zeitung" in Nr. 22 der „Kölnischen Zeitung" übergegangenen Artikels über den Zolltarif nicht für begründet erachtet, vielmehr die polizeiliche Beschlagnahme jener Nummer aufgehoben. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 23. Januar. [Der Conferenz-Ort für die neuenburger Frage. — Die Schleswig-Holstein-Frage. — Die Saison.] — Ob unsere Stadt — wie die Zeitungen melden — den Versammlungsort für die neuenburger Conferenz darbieten wird — darüber fehlt es in den hiesigen bundestäglichen Kreisen bis jetzt noch an einem bestimmten Anhalt. Bemerkenswerth ist nur, daß der wiener offiziöse Korrespondent der „Postzeitung" sich entschieden für Frankfurt und zwar in einer so diktatorischen Weise ausspricht, als ob diese Frage jetzt, nachdem Oesterreich gesprochen, vollständig und zw r nach seinem Willen und zu seinen Gunsten gelös't sei. — Neben der neuenburger tritt gegenwärtig auch die schleswig-holstein'sche Frage wieder mehr in den Vordergrund des Interesses; die Nachrichten, welche vom Belt und aus Kopenhagen hierher gelangen, bieten wenig Aussicht auf ein Einlenken seitens des Herrn v. Scheele dar; die Antwortsnote desselben auf die letzten österreichisch-preußischen Eröffnungen ist noch immer nicht erschienen, und man fängt in den bestimmenden Kreisen Süddeutschlands bereits an, über diese Zögerung ungeduldig zu werden. Von mehreren Seiten machen sich Anzeichen geltend, nach welchen es scheint, als wenn man diese Angelegenheit bereits in nächster Zeit vor die Bundesversammlung bringen würde. Tritt dieser Fall ein, so kann man es als gewiß betrachten, daß die überwiegende Mehrzahl der deutschen Staaten den dänischen Uebergriffen entschieden entgegentreten wird, und da der dänische Bundes-Militair-Bevollmächtigte Oberst von Bülow in diesen Tagen von hier nach Kopenhagen gegangen ist, um von da aus seinen Gesandtenposten in Hannover anzutreten, so wird man in Kopenhagen hinreichend Gelegenheit haben, sich über die hier herrschende Stimmung auf authentischem Wege zu unterrichten. — Unsere Wintersaison steht bereits in voller Blüthe. Dem Ballfest des preußischen Gesandten, welches dieselbe eröffnete, folgte dasjenige des Grafen Rechberg sowie eine große Soiree bei dem preußischen General-Konsul Herrn v. Bethmann. Gestern gab ein hier in dem früheren Palais des Erzherzogs Johann wohnender bremer Kaufmann, der sein Vermögen in der Havannah erworben, einen glänzenden Ball. In der nächsten Zeit stehen die Bälle bevor, welche der französische und der englische Gesandte, der Oberbefehlshaber der Bundesgarnison, Generallieutenant Freiherr v. Reitzenstein, sowie der österreichische General v. Schmerling, Vorsitzender der Bundes-Militär-Kommission, zu geben beabsichtigten.

Karlsruhe, 23. Januar. [Außerordentlicher Landtag. — Großfürst Michael.] Wie in sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte die Einberufung eines außerordentlichen Landtags nahe bevorstehen. Der Bau der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn, für welche Linie sich eine Gesellschaft bei der Regierung gemeldet haben soll, wird als die nächste Veranlassung dafür bezeichnet. Wie es weiter heißt, würde alsdann auch der Bau der Pforzheim-Durlach- (Karlsruher) Bahn und dessen baldmöglichste Inangriffnahme dabei zur Sprache kommen. Auch soll in dieser Session eine Vorlage der Regierung, die Theuerungszulage oder Gehaltaufbesserung für die niedrig besoldeten Staatsdiener zu erwarten sein. — Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael wird im Laufe der nächsten Woche, von Nizza zuückkehrend, wieder hier eintreffen. (Zeit.)

Oesterreich.

△ **Wien,** 24. Januar. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten in Mailand wird noch 10—12 Tage dauern. Das Programm der Weiterreise ist bis jetzt noch nicht bekannt, nur so viel weiß man, daß Allerhöchstdieselben in den letzten Faschingstagen wieder in Venedig eintreffen, dort etwa 5—6 Tage verweilen und dann nach Wien zurückreisen werden. — Die Propaganda in Piemont, durch die Kundgebung der herrschenden Gesinnung in Mailand erschreckt, soll mehrere Tausende lithographirter Plakate unter Couvert mittelst Post nach Mailand gesendet haben, um die Mailänder zu belehren, daß sie sich in einer argen Täuschung befinden. Daß die Sendung erfolglos blieb, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. — Professor Petzval ist im allerhöchsten Auftrage mit der Zusammenstellung eines physikalischen Apparates beschäftigt, welcher die bisher bei der Artillerie üblichen Leuchtkugeln ersetzen soll, die bekanntlich ihren Zweck — die grelle Beleuchtung der feindlichen Objekte — in den meisten Fällen nur unvollkommen erfüllen. Durch den vom Professor P. erfundenen Apparat wird es möglich sein, die feindlichen Objekte durch ein höchst intensives Licht und zwar — was die Hauptsache ist — auf jeden beliebigen Zeitraum zu erleuchten. — Der türkische Staatsrath Salih Bey ist in Begleitung des Herrn Kason Bey und Staury Georgi aus Konstantinopel hier angekommen.

Wien, 24. Jan. Die „Oesterreichische Correspondenz" schreibt:

Nachdem die Verhandlungen über eine allgemeine Münzkonvention bei der Wichtigkeit und Mannigfaltigkeit der berührten Interessen eine geraume Zeit in Anspruch genommen haben, ist am heutigen Tage in Wien ein Vertrag zwischen Oesterreich und dem Fürstenthume Liechtenstein einerseits und den durch die allgemeine Münzkonvention vom 30. Juli 1838 unter sich verbundenen deutschen Zoll-Vereinsstaaten andererseits unterzeichnet worden, dessen große Bedeutung nicht zu verkennen ist. Obgleich eine Verschmelzung der Landes-Währungen der kontrahirenden Staaten weder bezweckt noch erreicht worden, begreift das erzielte Resultat die gemeinsame Anerkennung der wichtigsten Prinzipien des Münzwesens in einer Weise, welche, wie man zuversichtlich annehmen darf, allgemein einen günstigen Einfluß auszuüben nicht verfehlen wird, eine Dauer versprechende, gemeinsame Grundlage der Münzverfassungen und eine wesentliche Annäherung der auf derselben beruhenden verschiedenen Systeme, endlich die Ausprägung der zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs vorzüglich berufenen Vereins-Silbermünzen und der gemeinsamen Gold-Handelsmünzen in sich.

Nach erfolgter allerhöchster Ratifikation soll der Münzvertrag am 1. Mai d. J. in Kraft treten; dessen Dauer ist zunächst bis zum Schlusse des Jahre 1873 festgesetzt.

Großbritannien.

E. C. **London,** 23. Januar. In Windsor fand gestern die zweite Theatervorstellung bei Hofe statt. Unter den Gästen befanden sich der Herzog und die Herzogin von Nemours, die Abends zuvor angekommen waren und wahrscheinlich bis heute in Windsor verweilen. Sonst erwähnen wir von den Geladenen blos Mr. Labouchere, den belgischen Gesandten und Lord Derby sammt ihren Frauen.

Das Lager in Colchester, in dem die deutsche Legion zuletzt gestanden hatte, wird, einer Mittheilung der „Times" zufolge, allem Anscheine nach, zu einem permanenten Uebungslager für die britische Armee umgewandelt werden, und hat die Regierung zu diesem Zwecke mehrere Grundstücke in dessen Nachbarschaft ankaufen lassen. Im Frühjahre dürften daselbst 10,000 Mann, einschließlich der Miliz, zu Feldmanövern versammelt werden.

Wir berichteten vor wenigen Tagen über eine blutige Schlägerei an Bord eines in Liverpool vor Anker liegenden Schiffes, veranlaßt durch die Besorgniß mehrerer auf demselben dienender Matrosen, nach Mobile geführt und möglicherweise dort als Sklaven verhandelt zu werden. Zwei von der Mannschaft waren bei jener Schlägerei, die mit den Fäusten begonnen und mit Revolvers geendigt hatte, um's Leben gekommen, ein dritter erhielt lebensgefährliche Wunden, und vor dem Polizeigerichte hat es sich herausgestellt, daß mehrere jener Farbigen gar nicht zum amerikanischen Schiffe gehörten, sondern spitzbübischer Weise an Bord gelockt worden waren, wo sie sich dann ihrer Haut wehrten, so gut sie konnten, um nicht nach einem der amerikanischen Sklavenstaaten geführt zu werden, was ihnen schwerlich Jemand übel nehmen wird. Die einzige Entschuldigung des amerikanischen Kapitäns war, daß dergleichen Menschenjagden üblich und auch nothwendig zur Bemannung amerikanischer Schiffe seien. Wir glauben kaum, daß dies in den Augen der englischen Gerichte ein Milderungsgrund sein kann.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser wegen Ablebens der Herzogin Henriette von Würtemberg eine viertägige Hoftrauer angeordnet hat, die heute anfängt. — Der bereits nach seinem Hauptinhalte telegraphisch mitgetheilte Artikel des „Moniteur" lautet:

Die neuenburger Gefangenen sind freigelassen worden und befinden sich schon auf französischem Gebiet. Die schweizerische Regierung, im Einvernehmen mit der nationalen Vertretung des Landes, hat eine Handlung vollzogen, die sie ehrt und die sich mit den wahrhaften Interessen der Schweiz vollkommen verträgt. Die Regierung des Kaisers hatte diese Maßregel schon im verwichenen Monat September angerathen, und sie hat ihre Rathschläge durch eine Mittheilung vom 26. November erneuert; da sie, in vertraulicher Weise, die versöhnlichen Absichten des Königs Friedrich Wilhelm kannte und da sie wußte, daß die Frage ganz und gar auf der bedingungslosen Freilassung der Gefangenen beruhte, so mußte ihr daran gelegen sein, der Bundes-Regierung die ganze Tragweite der Forderng, die er an sie stellte, begreiflich zu machen.

Wenn die Schweiz eine Weigerung entgegenstellte, so konnte Frankreich den König von Preußen, dessen Geist der Mäßigung es unumwunden anerkannte, nicht mehr davon abbringen, zu den Waffen zu greifen, um seiner verletzten Würde eine gerechte Genugthuung zu sichern. Wenn dagegen die Schweiz den Rathschlägen Frankreichs nachkam, so fand letzteres sich verpflichtet, dieses Zugeständniß bei dem berliner Kabinet geltend zu machen, um jeder Zwangsmaßregel vorzubeugen und um eine befriedigende Lösung der neuenburger Frage zu beanspruchen. Wir wünschen uns daher Glück zu dem vom schweizerischen Bunde gefaßten Beschlusse. Von heute ab kann derselbe ohne Furcht seine Kontingente entlassen, und da die preußische Regierung schon angekündigt hat, daß sie bereit ist, über die Grundlage der Differenz zu unterhandeln, so kann man auf ein definitives und eben so sehr den Interessen als der Würde beider Theile entsprechendes Arrangement hoffen.

Paris, 23. Jan. Der außerordentliche Abgesandte der Schweiz, D. Kern, wurde heute vom Minister des Aeußern empfangen, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. — Der gestrige Ball in den Tuilerien war sehr glänzend. Die Armee war bei diesem Feste stark vertreten. Der Kaiser und die Kaiserin, von dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Mathilde begleitet, erschienen um 10 Uhr. Der Kaiser war in Generals-Uniform. Die Kaiserin trug ein roth seidenes Kleid, mit weißen Spitzen besetzt. Ihre Haare waren mit einem Diadem von Diamanten und Perlen geschmückt; das Kleid war ebenfalls mit Diamanten verziert. Man tanzte in drei Sälen, in dem der Marschälle, in dem neuen Saale und in der Friedens-Gallerie. Nachdem Ihre Majestäten die Runde durch die Säle gemacht hatten, kamen sie nach dem Saale der Marschälle zurück, woselbst sie bis 1 Uhr verweilten. — Die Perser erregen durch ihre Mützen großes Aufsehen in Paris. Der Stoff ihrer Tracht unterscheidet sich wenig von der unsrigen. Sie haben selbst die europäischen Beinkleider, wahrscheinlich wegen des kalten Wetters, angenommen. Einige der Gesandtschaft attachirte Personen sprechen sehr gut Französisch. Dieselben waren früher in Paris. Feruk Khan spricht jedoch nur einige Worte Französisch, er soll dagegen mehrerer orientalischen Sprachen mächtig sein. — Die französischen Journale haben Befehl erhalten, nichts mehr über Verger zu veröffentlichen. Man fürchtet, daß diese fortwährenden Veröffentlichungen der öffentlichen Meinung Sympathie für ihn einflößen. An den Orten, wo man bisher mit großer Bereitwilligkeit Auskunft über Verger gab, ist Alles verstummt. — Der Rath der Bank von Frankreich hat das Project Betreffs der Vermehrung des Kapitals dieses Instituts angenommen. Dasselbe ist bereits dem Staatsrathe übergeben worden. — Der Baar-Vorrath der Bank hat in den letzten Tagen durch Zahlungen von Rotbschild und St. Paul um 20 Millionen zugenommen. Er war auf 180 Millionen herabgesunken und beträgt heute 200 Millionen. (K. Z.)

Marseille, 23. Januar. Die „Danube" ist mit der Post aus Konstantinopel vom 12. d. hier eingetroffen.

Reschid Pascha wird die Mitglieder der Konferenzen versammeln, um die Firmans wegen der Einberufung der Divans zu prüfen.

Die Russen haben die Inseln im kaspischen Meere ohne Einwilligung Persiens besetzt.

Die Nachrichten aus Teheran reichen bis zum 19. Dezember. Der Schach hat dem Vertreter Frankreichs ungewöhnliche Ehrenbezeigungen bewilligt. Derselbe durfte sich setzen, während die ganze königliche Familie stehen blieb.

Der Schach hat seine Arsenale besucht. Er konzentrirt seine Truppen nach Osten und Süden und läßt den heiligen Krieg predigen.

Verschiedene wilde Stämme verbreiten in den persischen Provinzen Jars und Kerman Schrecken. Der Iman von Mascate sucht die Provinz Morghostan mit seinen Besitzungen zu vereinigen.

Die Post von Bagdad hat über die englische Expedition keine Nachricht mitgebracht.

Das „Journal de Constantinople" meldet, die Tscherkessen hätten unter den Russen ein großes Blutbad angerichtet und alle Gefangenen niedergemetzelt.

In Corfu haben die Artilleristen sich empört und versucht, ein Pulvermagazin in die Luft zu sprengen.

Es sind hier 225,000 Hektoliters Weizen angekommen. Die Preise halten sich.

Spanien.

Madrid, 17. Januar. Der Telegraph hat Ihnen bereits die Nachricht von dem Dekrete in der heutigen Gaceta gebracht, das die Einberufung der Cortes auf den 1. Mai feststellt. Es ist wohl nicht nöthig, zu sagen, daß der Erlaß überraschend auf weitere Kreise gewirkt, minder freilich auf die engeren, welche in die inneren Verhältnisse der Regierungswelt eingeweiht sind und für gestern Abend die Ausscheidung der unkonstitutionellen Elemente aus dem Kabinette und den Eintritt konstitutioneller in dasselbe erwarteten. Die Königin wurde zu diesem Schritte durch mehrere Umstände so eindringlicher Art bewogen, daß alle Gegenbemühungen des Königs und seiner Verbündeten, an denen es nicht gefehlt, an dem festen Willen Ihrer Majestät scheiterten. Dem Einflusse der Königin Christine wird die eingetretene Wendung der Dinge am meisten zugeschrieben; außerdem haben die Vorstellungen des Herzogs von Duero das Ihrige dazu beigetragen, und Narvaez selbst hat in einer Unterredung, die er vorgestern mit der Monarchin gepflogen, bedeutenden Eindruck gemacht. „Und wenn Ew. Majestät ein konstitutionelles Ministerium wünschen," soll er wörtlich gesagt haben, „so ist es nicht nöthig, daß Ew. Majestät mir Ihr Vertrauen entziehen." Die Königin sprach sich nicht aus, sondern verschob ihre Entscheidung auf die Minister-Sitzung, welche gestern stattgefunden. Die klericale und absolutistische Partei erschrak, als sie die Königin entschieden zur konstitutionellen Regierungsform hingeneigt und entschlossen fand, diese zur Geltung zu bringen; sie fürchtete den Eintritt konstitutioneller Elemente an die Stelle ihrer Anhänger in dem Kabinette, wodurch diesem mehr Festigkeit und Dauer verliehen würde; und um dieses zu vermeiden, ließ sie die Nocedalisten sich einverstanden mit der Einberufung der Cortes erklären; sie glaubt,

---

Königs Majestät, die ganze erhabene Gruppe von hohen Treibhaus-Pflanzen umgeben. In der Nische rechts die lorberbekränzte Büste Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, zur Rechten die Büste Ihrer hochseligen Majestät der Königin Louise und zur Linken die Ihrer Majestät der jetzigen Königin Elisabet von Preußen. An den Wänden der Nische links sind die wohlgetroffenen Porträts Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, an denen der Nische rechts die Porträts Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm nebst Hochdessen erlauchten königlichen Braut angebracht. — Oberhalb der beiden Nischen schweben, zur Rechten und Linken jeder Zeltspitze, 2 große Viktorien auf Kugeln, umgeben von Trophäen, Bannern, Wappen und Flaggen. Das Ganze wiederum ist von einem Walde hoher üppiger Topfpflanzen umgürtet.

Der ganze Bühnenraum mit der eben geschilderten mannigfachen Scenerie ist von 3 mächtigen goldenen Kronleuchtern mit ungefähr 150 Gasflammen (incl. der Flammen auf der Terrasse vor dem Hintergrunde) erleuchtet.

Stellt sich nun der bewundernde und staunende Beobachter auf diese Bühne, und wendet seinen Blick nach dem (sonstigen) Zuschauerraum, so glaubt er einen wundervollen, von einem Lichtmeer durchflutheten Rosentempel zu schauen. — Doch müssen wir, soll der Leser nur einen annähernden Begriff von diesem überraschenden und berauschenden Zaubergemälde erhalten, das Einzelne in Augenschein nehmen und die Zusammenstellung desselben zum Total-Eindruck der Phantasie des Lesers überlassen. — Wir steigen von unten nach oben.

Von den rothen Divans, die sich rings um das ganze Podium ziehen, spannt sich eine mit goldnen Sternen besäete Purpur-Drapirung bis zur Brüstung des ersten Ranges. Längs des mittelsten Feldes dieser Brüstung zieht sich eine Kette von schwarzen Adlern (sehr zierlich gearbeitet), jeder von einem Eichenkranze umgeben, von je zwei kleinen gekreuzten Flaggen (in den preußischen, schlesischen und städtischen Farben) beschattet und durch Blumen-Festons mit einander verbunden. An den Grenzsäulen der ersten Ranglogen sind goldene, mit roth und weißen Seidenschleifen versehene, Arme mit mehreren Gasflammen angebracht, von denen je die mittelste Gasflamme von einer großen, roth und weiß gemalten, Krystallkugel eingeschlossen ist.

Auch längs des Mittelfeldes der Brüstung des zweiten Ranges winden und schlängeln sich Festons und Kränze. Auf der Brüstung desselben Ranges erheben sich 26 schlanke Kandelaber, von weißem Flor umwunden, über den sich wieder prächtige Epheuranken hinwegziehen. Die Spitze des Kandelabers bildet ein mit weißem Flor umwundenes Blumengefäß, zwischen dessen grünen Gewächsen je 3 Gasflammen emporspringen. Unter sich selbst sowohl, als wie mit der Brüstung des dritten Ranges sind diese Kandelaber mit einer bogigen Drapirung von Karmoisin-Seidenzeug verbunden, um welche sich wiederum Blumengewinde von rothen und weißen Rosen schlingen.

Auf diesen kolossalen, und dennoch wieder ungemein zarten und duftigen Rosenkranz senken sich von der Oeffnung in der Decke (über dem Haupt-Kronleuchter) ausgehend, in sanften Bogenlinien 26 kolossale Festons herab, gleichsam die Rippen der Kuppel eines ungeheuren chinesischen Kiosk darstellend. Diese Festons sind ebenfalls von weißem Flor und mit Laubgewinden von rothen und weißen Rosen umwunden. — In der That glich dieser obere Theil des Zuschauer-Raumes einem mächtigen, ungemein lieblichen Rosentempel und machte namentlich mit seiner schönen lebendigen Drapirung einen wirklich bezaubernden Eindruck.

Und nun denke man sich diese ganze Scenerie von einem Lichtmeere, wie es 410 Gasflammen*) nur auszustrahlen vermögen, durchfluthet und von den mannigfachsten, schönsten und buntesten Gruppen der Festtheilnehmer belebt.

Die Divans am Podium, die ersten und zweiten Ranglogen bildeten 3 lebendige Terrassen, in denen sich eine blühende Schönheit an die andere reihte. Daß die Toilette geschmackvoll, fein, glänzend war, versteht sich bei der ausgesuchten anwesenden Damengesellschaft von selbst. Da von Seiten des Festkomite's die meisten der mit einem städtischen Ehrenamte bekleideten Bürger oder die sonst durch ihre Stellung in der Handels-, Verkehrs- oder gewerbtreibenden Welt hervorragen, als Vertreter der Bürgerschaft Breslau's geladen waren, ebenso als Gäste die Spitzen und angesehensten Mitglieder sämmtlicher militärischen und Civil-Dikasterien, viele Mitglieder des unserer Stadt angehörenden hohen Adels 2c. 2c., so bildete das Gemisch der bescheidenen, schwarzweißen bürgerlichen Festkleidung mit den mannigfachen militärischen Uniformen fast aller Truppengattungen, den ständischen Kostümen, sowie die der Verwaltungs- und gerichtlichen Dikasterien ein sehr buntes, das Auge erfrischendes Bild.

*) Hierbei sind die Flammen in den Korridors aber nicht mitgerechnet.

Um 8 Uhr waren alle Räume gefüllt. Die verstärkte treffliche Kapelle des 11. Infanterie-Regiments ließ eine Ouvertüre erklingen, die am Schlusse in die National-Hymne verlief, da wenige Minuten nach 8 Uhr Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen (in der Garde-Uniform) in der Königsloge erschien, empfangen von den Spitzen der Militär-, Civil- und städtischen Behörden, so wie von den Damen d'honneur. Se. kgl. Hoheit begrüßte die glänzende Versammlung, die sich von den Sitzen erhoben hatte, auf das Huldvollste. Bald darauf begab sich Se. kgl. Hoheit, geführt von den Mitgliedern des Fest-Komite's und umgeben von den höchstgestelltesten Personen in die unteren Räume und nahm sichtlich erfreut den Bühnen-Hintergrund in Augenschein.

Die ersten Takte der Polonaise ertönen. Es bildet sich ein Kreis für die Tanzenden, allerdings nur von geringem Umfange, da die Menge der Zusehenden zu groß ist. Herr Ober-Bürgermeister Geh. Rath Elwanger führte die Polonnaise mit dem Fräulein v. Schleinitz (Tochter Sr. Excel. des Herrn Oberpräsidenten) an, während Se. kgl. Hoheit mit Ihrer Excellenz der Gemahlin des Herrn Oberpräsidenten als erstes Paar und dann eine ziemliche Reihe glänzender Paare folgt. Se. königliche Hoheit hatte die Gnade, mehremals mit den Damen der Reihenfolge nach zu wechseln und sich mit jeder Tänzerin aufs Freundlichste zu unterhalten.

Den folgenden Galopp eröffnete Se. königl. Hoheit mit der Prinzeß von Karolath, worauf dann das Tanzvergnügen in seinen Abwechselungen Fortgang nahm. Auch ein Contretanz wurde von zwei großen Quadrillen ausgeführt. — Se. königl. Hoheit hatte es jedoch vorgezogen, gleich nach dem Galopp von dem begleitenden Oberbürgermeister sich verschiedene Anwesende vorstellen zu lassen, und sich mit Jedem längere oder kürzere Zeit zu unterhalten. Von da ab machte Se. königl. Hoheit mit der freundlichsten Ungezwungenheit in dem ganzen unteren Raume die Runde, und unterhielt sich auf das Herablassendste mit Jedem der zufällig ihm Nahestehenden.

Am 10 Uhr trat eine kleine Pause ein, während welcher Se. kgl. Hoheit in einem besonderen Zimmer einige Erfrischungen zu sich nahm. — Auch für alle übrigen Anwesenden bedeckten sich in diesem Augenblicke (schon vorher war Thee mit Konfekt, Limonade, Orgeade, verschiedene Sorten Punsch 2c. herumgereicht worden) alle Büffets in den Korridors mit kaltem Aufschnitt und weißem und rothem Wein, von denen Jeder nach Belieben durch die zahlreichen Aufwärter bedient wurde. — In diesem Augenblicke, wo fast Jeder mit konsistenteren Ge-

dadurch Zeit gewonnen zu haben. Es fehlt nicht an Leuten, welche das Dekret in der heutigen Gaceta für ein Schriftstück ohne Bedeutung halten und glauben, daß es nie zur Verwirklichung komme; allein in der offiziellen Welt ist man überzeugt, daß es mit der Maßregel ernst gemeint sei, daß die Regierung sich aber das Recht, die Geschäfts-Ordnung zu bestimmen, vorbehalten und die Cortes zu einem gesetzgebenden Körper in französischem Sinne einschränken werde. — Aus Barcelona sind an die Regierung Nachrichten von neuen Unruhen gelangt, die am 14. d. M. stattfanden. Morgens gegen 7—8 Uhr versammelten sich Arbeitergruppen auf der Plaza de la Constitucion und der Plaza San Jaime und schrien nach Arbeit und Brot. Die Wachen wurden von den Militär-Behörden verstärkt und das Kloster von Santa Monica militärisch besetzt. Indessen nahmen die Zusammenrottungen auf eine bedrohliche Weise zu, und der General-Kapitän Herr Zapatero ließ eine Schrift an die Mauern anschlagen, in welcher er die Versammlungen und das gemeinschaftliche Rufen nach Arbeit untersagte, widrigenfalls er sie durch Gewalt der Waffen zum Gehorsam zwingen werde. Um 3 Uhr Nachmittags, bis wohin die Depesche reicht, war es noch zu keinem Zusammenstoße gekommen, im Gegentheil zerstreute sich die Menge auf der Plaza San Jaime auf die Aufforderung der Behörde. General Zapatero zog aus den umliegenden Gegenden Verstärkung an sich. Das Ayuntamiento befindet sich in außergewöhnlicher Sitzung und setzt eine schriftliche Ansprache auf, in welcher es den Familienvätern Arbeit anbietet. In der Stadt herrscht Besorgniß und Angst.

Eine Depesche aus Madrid vom 20. Januar lautet: „Die Regierung wird bei den bevorstehenden Wahlen eine vernünftige Freiheit bewilligen. — Nach der „Espana“ werden die Deputirten-Wahlen im April stattfinden. — Die Ratifikation des Vertrages, der die Grenzen zwischen Spanien und Frankreich feststellt, wird der Entscheidung der Cortes unterbreitet werden.“ (K. Z.)

Madrid, 22. Jan. Die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht ein Bulletin über das von einem Masern-Ausschlag herrührende Unwohlsein der Königin; doch bietet der Zustand der hohen Kranken keine Gefahr. — Die Journale theilen mit, daß Ihre Majestäten im Monat März nach Andalusien gehen werden. Sie werden Granada, Malaga, Cadix und Sevilla besuchen.

Madrid, 23. Januar. Die Krankheit der Königin, ein Scharlachfieber, ist in der Abnahme begriffen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 22. Januar. Die Akten des neuenburger Prozesses, darunter auch die bereits gedruckte Anklage, kommen ins eidgenössische Archiv. — Heute zieht das aargauische Bataillon aus Neuenburg ab. Auch ist heute der Termin, an welchem sich die in Freiheit befindlichen Angeklagten zu Verrières einfinden müssen, um ihre Pässe in Empfang zu nehmen und ihre Abreise konstatiren zu lassen. Die gefangenen Royalisten wurden am 17. Morgens aus der Zellenhaft entlassen und blos auf das Gefängnißgebäude beschränkt; man gestattete ihnen, gemeinsam zu speisen und Besuche zu empfangen, welche denn auch den ganzen Tag über äußerst zahlreich erschienen. Um die Aufmerksamkeit des Publikums abzulenken und etwaigen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, ließ man ein Dampfschiff heizen, aber in so tiefem „Geheimniß“, daß eine ziemliche Volksmenge sich am Ufer versammelte. Inzwischen war hinter dem Schloß auf der Landseite eine Anzahl Soldaten aufgestellt und um Mitternacht mußten die Gefangenen zu Fuß mit militärischer Bedeckung nach Georges du Seyon gehen, wo sie die bereitstehenden Wagen bestiegen; um 5 Uhr erreichte der ganze Zug die Grenze. Die beiden Pourtales sollen sofort nach Italien abgereist sein. Die Namen der 14 bis zuletzt in Haft Gehaltenen sind: von Pourtales-Steiger, v. Meuron-Terrisse, v. Wesdehlen, Vater und Sohn, Ibbetson, K. Aug. Jeanneret, Guillebert, Perret-Gentil, Sauvin, Reiff, H. v. Rougemont, Ed. Bovet, H. Gretillat und J. L. Perret. — Die französische Regierung hat die Internirung der Royalisten und Milizflüchtigen aus Neuenburg angeordnet.

Zürich, 22. Januar. Gestern Morgens ist General Dufour von Schaffhausen hierher zurückgekehrt, wo er noch mehrere Tage verweilen wird. In Schaffhausen wurde vor seinen Augen eine dritte Schiffbrücke geschlagen und abgebrochen, sodann eine Besichtigung der ausgedehnten Schanzen vorgenommen. Von hier aus beabsichtigt der General noch eine Inspektion in Basel zu machen. Die Entlassung der Truppen beginnt bereits mit denjenigen Divisionsstäben, welche keine Truppen unter sich haben, sowie den Divisionsparks. So ist heute schon der hier liegende Stab der 8. Division (Oberst Zimmerli) entlassen worden. In acht bis zehn Tagen wird jeder Wehrmann wieder an seinen Herd zurück sein. Was sollten jetzt auch noch die Truppen an den Grenzen? Auch die Bevölkerung, so willig sie war, kann das Ende der Einquartierung nur gern sehen. Die Schanzen bei Basel sind fast fertig geworden; der Ingenieur Oberstlieut. Locher von Zürich hat an ihnen Tüchtiges geleistet. Vielleicht läßt man sie stehen zur Erinnerung an die kurze Zeit einer raschen und entschlossenen Erhebung. — Mit dem Kriegseifer der Genfer sieht es nicht so arg aus, als man nach dem Auftreten ihrer Abgeordneten meinen möchte. Wenigstens hat der dortige Staatsrath in Folge der Friedensaussichten sofort die Piketstellung der Genfer auf eigene Faust aufgehoben, und der im großen Rathe darüber interpellirte Staatsrath Tourte antwortete, es sei Pflicht der Regierung gewesen, sobald es ohne Gefahr habe geschehen können, die „lästige“ Maßregel abzustellen. — Es ist in Neuenburg einigermaßen aufgefallen, daß man die Abführung der Gefangenen an die Grenze geheim hielt. Man muß doch dazu Grund gehabt haben. Wie man hört, wäre vor der Abführung der Royalisten ein Dampfer geheizt worden, um die Aufmerksamkeit des Publikums dahin zu lenken, während die Gefangenen zu Fuß bis zu den Georges du Segon gingen, wo sie die bereit gehaltenen Wagen bestiegen. Die Gefangenen hatten nach der Anzeige ihrer Freilassung gemeinschaftlich speisen und (zahlreiche) Besuche empfangen dürfen. (Postz.)

Heute erscheinen zusammen gegen 4000 Mann schweizerischer Truppen zu Stein, wo man den General Dufour erwartet, der bekanntlich die ganze Rhein-Armee gegenwärtig inspizirt. Nach der Inspection sollen die Truppen nach und nach entlassen werden, und werden etwa nach drei Wochen sämmtlich wieder in ihrer Heimat sein. Der ganze Divisionsstab liegt in Stein, von wo die Offiziere öfters nach dem nahen Säckingen kommen. Die in Stein liegende Mannschaft besteht aus Füsilieren, Scharfschützen und Artillerie; fast Alle begrüßen den Frieden mit großer Befriedigung. (Karlsr. Z.)

♯ **Vom Bodensee,** 22. Jan. [Stimmungen und Aussichten.] Mit den Beschlüssen der Bundesversammlung sind wir nun von dem Kriegsfuße, auf den man sich bereits einrichten zu sollen schien, wieder ausschließlich auf den diplomatischen zurückversetzt, und es ist dieser, auf dem jetzt die Schweiz Lorbern zu erringen sich rüstet. Dr. Kern, der die allgemein für so günstig gehaltenen Resultate in Paris gewonnen, ist auch für die bevorstehende Konferenz zum Vertreter der Schweiz ernannt, doch wohl nur eventuell, da die Vertretung der Schweiz bei derselben noch nicht definitiv bestimmt zu sein scheint. Er ist wieder direkt nach Paris gereist, um auf dem neulich betretenen Boden weiter vorzuarbeiten. Man hofft hier auf einen für die Schweizer günstigsten Abschluß der ganzen Angelegenheit. In der That scheinen von Seite Preußens dem Monarchen Frankreichs so viele Beweise versöhnlichsten Wohlwollens und Mäßigung gegeben zu sein, daß man jene Erwartung, wenigstens in der Hauptsache, zu theilen nicht umhin kann. Anderntheils konnte die Schweiz nach den Erfahrungen Kern's in Paris durchaus nicht in Zweifel sein, was sie im Falle einer Ablehnung der preußischen Bedingung der Freilassung zu gewärtigen habe, und so muß der letzte Beschluß als ein sehr kluger erscheinen. Die Opposition gegen denselben in Genf und sonst in der Westschweiz war vorauszusehen; sie ist indessen doch gegen die Mehrheit fast verschwindend klein gewesen, wenn sie auch Lärm genug machte. Auf das Urtheil der Mehrheit des Volkes und den ferneren Gang der Dinge hat sie jedenfalls nicht den geringsten Einfluß, und sie könnte nur bedenklicher werden, wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten und besondere Enttäuschungen bei den bevorstehenden Verhandlungen eintreten würden. Das was in Genf geschah, war aber ohne Zweifel noch auf eine Einwirkung auf die letzte Bundesversammlung berechnet, und noch während der Sitzung scheint eine höchst alberne telegraphische Depesche, die von Bern nach Genf gelangte und von einem Sturme der berner Studenten auf das Zeughaus sprach, die Absicht gehabt zu haben, in Genf etwas hervorzurufen, das etwa noch auf den Beschluß des Ständeraths hätte einwirken können. Diese Kombinationen waren nun freilich total verfehlt; eine große Aufregung herrscht indessen noch fortwährend in der französischen Schweiz, und ihre Urheber haben Grund, sie in etwaiger Aussicht auf das oben Angedeutete nicht zu dämpfen. Es wäre daher nicht unmöglich, daß man noch Allerlei von dorther erführe. In der ganzen übrigen Schweiz ist man aber über den gegenwärtigen Gang der Dinge nur zufrieden, und keine einsichtige Stimme erhebt sich namentlich gegen die Niederschlagung des Prozesses, durch welche ein fortwährendes Reizmittel aller Verhandlungen glücklich beseitigt ist. Preußen hat seine Forderung „vorgängiger, bedingungsloser Freilassung“ durchgesetzt, und es fällt keinem Unbefangenen ein, schon jetzt von einem diplomatischen Siege der Schweiz zu sprechen, nachdem das in Paris Erreichte durch den bekannt gewordenen Wortlaut eine Reihe Uebertreibungen und Entstellungen beseitigt und die Dinge wieder an ihren rechten Platz gestellt hat.

Asien.

China. Der „Moniteur de la Flotte“ bestätigt nach Privatbriefen aus Kanton vom Anfang Dezember die bereits erwähnte Nachricht, daß es den Russen in Peking gelungen ist, die Eröffnung der fünf Häfen auch für ihre Handels-Fahrzeuge durchzusetzen. Bisher wurde den Russen diese Erlaubniß streng verweigert, weil sie bereits seit 1725 einen Handelsplatz mit China in Kiachta besäßen und die einzige Nation seien, die sowohl für den Landhandel mit dem himmlischen Reiche privilegirt wäre, wie durch Gestattung einer Gesandtschaft in Peking mehr Vorrechte genösse, als alle anderen Handelsvölker. Zu Anfang des orientalischen Krieges gab Admiral Patiutin sich alle erdenkliche Mühe, jene Erlaubniß zu erlangen, jedoch vergebens. Neuerdings hat sich nun der Sohn des Himmels ganz den Russen in die Arme geworfen; Zeichen dieser Flucht vor den Rebellen und den Engländern, Amerikanern und Franzosen in den Schooß des großen Zaren sind sowohl die Gebiets-Abtretungen in Tungusien, wie die neue Einrichtung einer regelmäßigen Post zwischen Peking und Petersburg über Kiachta, und die nun erfolgte Eröffnung der fünf Seehäfen auch für die russische Flagge, die jetzt also den Seemächten doppelte Konkurrenz in jenen Meeren machen wird. — Indeß greift in China der Aufstand immer weiter um sich. Am 25. November nahm ein Insurgenten-Korps, wie dem „Moniteur de la Flotte“ geschrieben wird, nach Monate langer Verwüstung der Provinz Kuang-Si, die Stadt Kuriking unter fürchterlichen Grausamkeiten gegen die Kaiserlichen. Die Insurgenten haben die Jantse-Kiang-Linie stark befestigt und die kaiserliche Flotte jetzt vollständig von der Mündung dieses Stromes abgeschlossen.

Die „Times“ hat aus Konstantinopel, 22. Januar, folgende telegraphische Depesche erhalten: „Alexandria, 15. Jan. In Suez sind Nachrichten aus Hongkong eingetroffen, die bis zum 16. Dezember reichen. Yeh, der von den höheren Ständen, so wie von der Masse der Bevölkerung unterstützt wurde, zeigte sich fortwährend hartnäckig. Das unter dem Namen French Folly bekannte Fort war genommen und zerstört worden. Die Chinesen hatten die Faktoreien in Kanton angezündet, und sämmtliche Waarenlager waren ein Raub des Feuers geworden; drei Banken, die Oriental-, die Agra- und Mercantile-Bank, standen gleichfalls in Flammen, und man hegte keine Hoffnung, sie retten zu können. O. T. Lane, ein Neffe Sir J. Bowring's, war durch das Einstürzen einer Mauer ums Leben gekommen. Es hieß, man werde die Stadt Kanton nicht länger schonen und habe schon mit Raketen und Bomben auf sie zu feuern begonnen.“

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 26. Januar. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gab dem Offizierkorps des 11ten Infanterie-Regiments gestern Mittags auf dem Schlosse ein festliches Diner und erschien Abends wieder im Theater, woselbst „Der Nordstern“ zum drittenmale aufgeführt wurde. Das Haus, wie bei dem Ballfeste am Sonnabend, prachtvoll dekorirt und beleuchtet, war in allen Räumen, von einem zahlreichen, zumeist eleganten Publikum besetzt. Heute Morgen um halb 8 Uhr fuhr der Prinz in Begleitung Höchstseines ersten Adjutanten, Generalmajor v. Moltke, auf Einladung des Herrn v. Mutius zur Jagd nach Albrechtsdorf, von wo Se. königliche Hoheit gegen 6 Uhr Abends hierher zurückkehrte.

§ **Breslau,** 26. Januar. [Sitzung der Stadtverordneten.] Die heutige außerordentliche Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Hr. General-Landschafts-Syndikus Hübner, mit mehreren Mittheilungen. So in Betreff der Neu-Konstituirung noch einiger Kommissionen; ferner, daß das Resolut in der Sachs'schen Angelegenheit der Regierung vorliege und nach Eingang des Entscheides weitere Mittheilung vom Magistrat zu erwarten sei; ferner der Jahresbericht in Betreff des jüdisch-theologischen Seminars Fränckel'scher Stiftung; endlich der in allen Instanzen genehmigte Rezeß zwischen Stadt und Fiskus, betreffend die Ablösung der Verpflichtung der Stadt zu Tragung der Kriminal-Kosten durch eine feste Rente. Dem Magistrat wurde für seine Bemühungen in dieser für die Kommune sehr wichtigen Angelegenheit ein Dank votirt und dabei auch des Stadt-Gerichts-Raths Herrn Güttler in anerkennender Weise Erwähnung gethan, weil auch letztere in Bezug auf die so günstige und glückliche Erledigung der Angelegenheit nicht geringe Verdienste sich erworben hat. — Hierauf kam der Etat für das Militär- und Einquartierungswesen zur Berathung. Derselbe wurde genehmigt bis auf die Position, welche 9142 Thlr. mehr für Beschaffung von 90 Landwehrpferden für die in diesem Jahre wahrscheinlich stattfindenden Uebung aussetzt als im vorigen Jahre. Es wurde nämlich hierbei dem Magistrat zur Erwägung anheimgestellt: ob es nicht vortheilhafter sei, die Pferde anzukaufen, als sie für gedachten Zweck leihweise zu so ungeheurem Preise (100 Thlr. pro Pferd auf 4 Wochen) zu acquiriren. — Nachdem die Etats für das Forstwesen und die Güter-Verwaltung der Kämmerei-Güter Herrnprotsch und Peiskerwitz (und Domslau), welche für dieses Jahr einen Ueberschuß aus der Gesammt-Verwaltung von 6200 Thlr. circa projektiren, nachdem für mehre Institute die Preise der zu liefernden Naturalien festgestellt, ferner das Vorkaufsrecht in Bezug auf das zum Verkauf ausstehende Grundstück Nr. 4, am Schießwerder aufgegeben, ebenso von einer Verpachtung einer Strecke Landes am Hirschgraben Abstand genommen werden soll — wurde nach einer langen Debatte beschlossen: die von dem Magistrat neuerdings

---

nüssen beschäftigt war, wurde der Bühnen-Hintergrund gewechselt, Osborne-House verschwand, und es zeigte sich eine Ansicht des Palais, welches zu Berlin auf dem Platze, welchen jetzt der Palast der Frau Fürstin von Liegnitz einnimmt, gebaut werden soll.*)

Kaum hatte der Tanz wieder begonnen, erschien Se. königl. Hoheit abermals in den unteren Räumen, und betrachtete das Gemälde von verschiedenen Standpunkten aus mit großer Aufmerksamkeit. Hierauf setzte der erlauchte Prinz die Unterhaltung mit den zufällig in seiner Nähe befindlichen Personen fort, sich bald hier bald dorthin wendend, und bezauberte alle durch seine Liebenswürdigkeit und freundliche Herablassung, mit der er rasch das Gespräch anknüpfte und fortsetzte. — So war fast Mitternacht herangekommen, als Se. königliche Hoheit sich in seine Loge zurückzog und um 12 Uhr das Theater verließ. — Da die belebende Sonne verschwunden, leerte sich eine Loge nach der andern, und als nach 1 Uhr die Schlußfanfare ertönte, war kaum noch der zehnte Theil der Gäste, deren Zahl anfangs auf 1400 geschätzt wurde, anwesend.

Ist jeder Festtheilnehmer dem Anreger des Festes, Herrn Oberbürgermeister Elwanger und dem ausführenden Festkomite, bestehend aus den HH. Syndikus Anders, Apotheker Behrendt, Oberst Freih. v. Falkenhausen, Buchhändler Ruthardt und Geh. K.R. Ruffer, zum Dank für das vortreffliche Arrangement, das ebenso prompt ausgeführt wurde, als umsichtig angeordnet war, verpflichtet, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch Einige der Ausführenden durch ihre ausgezeichneten Leistungen zum Gelingen des Ganzen wesentlich beigetragen haben. Der Plan in Betreff der ganzen Ausschmückung des Festlokals ist von Stadtbaurath v. Roux entworfen, und hat, dies ist allgemeine Stimme, den ungetheiltesten Beifall. Theaterdekorationsmaler Schreiter hat die beiden Hintergrundgemälde, Osborne-House und das Palais zu Berlin in unglaublich kurzer Zeit gemalt, und von Sr. königl. Hoheit, der sich zu drei verschiedenenmalen mit ihm zu unterhalten geruhte, schmeichelhaftes Lob geerntet. Der Tapezirer Heintze, unterstützt von Glasemann, hat die ganze Dekoration in der äußerst kurzen Zeit von 20 Stunden vollendet, und verdient alles Lob.

*) Ob das Palais in dieser Weise wirklich gebaut wird, ist, wie wir gehört haben, noch ungewiß. Das Gemälde war nach einem von Herrn Prof. Strack gemachten Entwurfe angefertigt worden.

[Zeitungs-Courtoisie.] Eigenthümlich ist die Art und Weise, wie die (offiziellen) lombardischen Zeitungen sich bei Gelegenheit der Reise des österreichischen Kaiserpaares schmücken. Die eine erscheint am Einzugstage auf Seidenpapier mit Golddruck, die andere kleidet sich in Rosenroth und allerhand Verzierungen u. s. w. Um nur ein Beispiel herauszuheben, von der „Mailänder Ztg.“ wird Folgendes berichtet: Die „Gazzetta di Milano“ vom 15. Jan. schimmert in schönem Farben-Glanze. Die Brustbilder des Kaiserpaares, überragt von der eisernen Krone, von Engeln getragen, im arabeskengezierten, von den Medaillons der vier mailänder Philosophen Volta, Beccaria, Berri und Parini umgebenen Rahmen, die großartige Porta Orientale und der Dom versinnlichen die Feier des Tages. Daß dem prächtigen Aussehen der Glanz der Worte entspricht, versteht sich von selbst.

[Ein merkwürdiger Kampf.] Ein englisches Blatt, die „Kelso Mail,“ erzählt einen merkwürdigen Kampf, der unlängst zwischen einem Menschen und einer Anzahl muthiger kleiner Bestien stattfand. Ein Tagelöhner Namens Hogarth ward in der Nähe des Dorfes Smallholm am hellen lichten Tage auf offener Heerstraße von 12 Wieseln angefallen. Als er diese furchtbaren Gegner in geschlossener Colonne auf sich anrücken sah, bewaffnete er sich mit einem tüchtigen Knüttel und setzte sich mannhaft zur Wehr. Trotz seiner drohenden Haltung wagte der Feind sich dennoch furchtlos bis ganz in seine Nähe. Neun Wiesel griffen ihn in der Front an und suchten ihn in die Beine zu beißen, während die drei übrigen ihm in den Rücken fielen. Von jenen neun erlagen fünf seinen gewaltigen Streichen, worauf die übrigen vier entwichen. Es handelte sich nun noch um Ueberwältigung der drei hinterlistigen Wiesel, welche sich in seine Hosen festgebissen hatten und nicht eher losließen, als bis sie sämmtlich todtgeschlagen waren. Im Ganzen erlegte mithin der Sieger nicht weniger als acht seiner Feinde. Wodurch er den Zorn der Wiesel erregt hatte, wird nicht gemeldet.

[Eine neue Art von Injurien.] In Köln hat ein Recensent einen Sänger, welcher trotz wiederholter kritischer Zurechtweisungen beharrlich falsch sang, zum Zweikampf auf Pistolen gefordert! Eine Beleidigung der Ohren ist gewissermaßen auch eine Realinjurie. Indeß kann ihn der Recensent leicht auf Pistolen fordern, denn ein schlechter Sänger trifft nicht.

[Wohlfeiler Theater-Verkauf.] Aus der baierischen Stadt Straubing lesen wir: „Das hiesige Theater wurde um den Preis von 25 Gulden (!) verkauft und zwar zu außer-theatralischer fernerer Benutzung. Wir haben jetzt keine Bühne mehr und verleben die Winterabende kläglich langweilig.“

[Ein kostbarer Hasenfang.] In diesem Winter beschäftigte sich in Baiern ein Bauer damit, Hasenschlingen zu legen, und findet auch richtig ein paar Tage vor Weihnachten einen lebendigen Hasen darin gefangen, der nun einen guten Festbraten abgeben soll. Da er keine Schnur bei sich hat, um dem zitternden langohrigen Arrestanten die Läufe zu binden, zieht das Bäuerlein seinen ledernen, reich mit Zwanzigkreuzerstücken gespickten Geldbeutel heraus, schlingt mit der langen ledernen Schnur dem Hasen einen Knoten um die Läufe und erlöst ihn dann aus der Fangschlinge. Kaum spürt Lampe die Freiheit, so macht er einen Satz, wobei er einen Lauf aus dem Knoten der Schnur des Geldbeutels herausreißt, der aber am anderen Beine festbleibt. Der Hase hat Reißaus genommen, der Bauer hat geschrien, und den Braten, der ihm lebendig davon gelaufen, mit seinem Geldbeutel theuer bezahlt.

[Origineller Damenschmuck.] Eine der schönsten Frauen des prager Adels zog vor ein paar Tagen auf einem Balle durch ihren originellen Schmuck die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Ihr Schmuck bestand aus lauter Dukaten, die durchlöchert und mittelst feiner Drähtchen mit einander verbunden waren. Auf diese Weise bildeten sie ein Collier, einen reichen Kopfputz, Brochen und selbst Ohrgehänge.

Burgdorf, 20. Januar. Heute ereignete sich in unserer Nähe ein entsetzliches Unglück. Der Bürgermeister Pape von hier ist durch den um 1 Uhr von hier nach Lehrte abgefahrenen Eisenbahnzug überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Die näheren Umstände dieses Unfalles sind noch nicht konstatirt. Der Unglückliche war Familienvater!

angeordnete Maßregel, daß alle Recepte in der Armen-Krankenpraxis nur in der Hospital-Apotheke ausgeführt werden sollen, unter bedeutenden Modifikationen fortbestehen solle. Schluß der Sitzung nach 7 Uhr.

§ **Breslau**, 26. Januar. Das Stiftungsfest der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur wurde gestern Nachmittags in den Räumen des Börsengebäudes durch ein solennes Festmahl würdig begangen. Die Zahl der Theilnehmer betrug ungefähr 150, unter welcher sich auch die Spitzen der Behörden, theils als wirkliche Mitglieder, theils als Ehrengäste befanden. Nach dem ersten Gange wurde die Reihe der Trinksprüche von dem Präses der Gesellschaft, Hrn. Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Göppert, mit dem Toast auf Se. Majestät den König, als den höchsten Beschützer der Wissenschaften und Künste, in gehaltvoller Rede eröffnet.

Hierauf brachte Hr. Geh. Reg.-Rath u General-Landschafts-Syndikus v. Görtz den Gefühlen der anwesenden Versammlung wie der hiesigen Einwohnerschaft überhaupt entsprechend, das zweite „Hoch" Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Höchstwelcher seit Kurzem seine Residenz in unserer Stadt und durch seine außerordentliche Liebenswürdigkeit auch in unseren Herzen aufgeschlagen hat.

In einer mit Humor gewürzten und mit vielem Beifall aufgenommenen Rede motivirte sodann Hr. Oberberghauptmann Dr. v. Carnall seinen Toast auf den Präses, Hrn. Geh. Rath Göppert, der sich um die Vermittelung zwischen Wissenschaft und Leben so bedeutende Verdienste erworben. So habe man in England schon gegen 200 Jahre den Steinkohlen-Bergbau betrieben, über die Entstehung der Steinkohlen aber habe man dort erst neuerdings durch Uebersetzung der Göppertschen Werke ins Englische eine richtige Anschauung erhalten.

Der Gefeierte dankte in den herzlichsten Ausdrücken und bemerkte in seiner Erwiederung, wie das ihm zugesprochene Verdienst der ganzen Gesellschaft zukomme, deren Verbindungen sich in dem letzten (53.) Jahre ihres Bestehens wiederum nach allen Richtungen hin erweitert, deren Bibliotheken und wissenschaftliche Sammlungen sich erheblich vermehrt haben und deren Mittel durch das Vermächtniß des Professor Henschel, bekanntlich eines der kostbarsten Herbarien, sowie durch das nambafte Geschenk eines korrespondirenden Mitgliedes in Dresden in erfreulichster Weise bereichert worden sind.

Als hierauf Herr Minister a. D., Kaufmann C. A. Milde, dem Herrn Ober-Berghauptmann Dr. v. Carnall, als dem Manne, welcher mit zuerst auf den Bergwerks-Reichthum Schlesiens aufmerksam gemacht, ein „Hoch!" ausgebracht hatte, dankte derselbe in einer zweiten Rede, worin er die mannigfachen Erfahrungen während seiner 30jährigen Bergmannschaft kurz schilderte, erwähnte dabei, wie der anfänglich kaum für 10 Jahre ausreichend gehaltene Vorrath an Galmei, Steinkohlen u. s. w. sich nunmehr als unerschöpflich erwiesen habe, und brachte zum Schluß der schlesischen Gesellschaft ein freudig angenommenes „Glück auf!"

Den verehrlichen Gästen galten mehrere Toaste der Herren: Ober-Regierungsrath Sohr und Geh. Reg.-Rath v. Görtz, worauf Herr Ober-Staats-Anwalt Meyer den Dank aussprach.

Der Rektor der Universität Herr Prof. Dr. Löwig gedachte der Verdienste des Präsidiums und der Sekretäre, ferner Herr Bürgermeister Bartsch derjenigen der Vortragenden in den Sektionen, den allgemeinen Versammlungen und im Musiksaale der Universität, durch welche die Wissenschaft populär gemacht und in alle Sphären des Lebens verbreitet werde.

So verlief das Fest, bei einer gehobenen fröhlichen Stimmung bis gegen 7 Uhr Abends, worauf die Gesellschaft unter wiederholten Wünschen für das stete Gedeihen ihrer wissenschaftlichen und gemeinnützigen Bestrebungen sich trennte.

∋ **Breslau**, 26. Januar. Heut Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Einweihung eines Denkmals des vor einem Jahre verstorbenen Prediger Knüttell statt. Dasselbe besteht aus einem Postament mit darauffstehendem Kreuz mit gothischen Verzierungen. Zu beiden Seiten des Postaments sind schwarze Marmortafeln, auf deren einer Name, Geburts- und Sterbetag des Verewigten, und auf der andern die Worte: „Dem unvergeßlichen Lehrer und Freunde dankbar gewidmet" mit goldenen Buchstaben eingegraben sind. Die Weiherede wurde von Herrn Diakonus Dietrich gehalten. Dieselbe zeichnete mit kräftigen Zügen das edle Leben und Wirken des theuern Entschlafenen und wendete sich am Schluß an die trauernde Wittwe, ihrer Pflege und Liebe das Denkmal empfehlend. Vor und nach der Rede wurden von mehreren Lehrern vierstimmige Männergesänge vorgetragen. Es betheiligten sich an dieser Feier Herr Konsistorial-Rath Heinrich, Herr Oberlehrer Scholz, viele Freunde und ehemalige Schülerinnen, denen allen der heutige Moment ein unvergeßlicher sein wird. Grab und Denkmal waren mit Kränzen und Guirlanden reich geschmückt und war dies ein abermaliger Beweis der Liebe, die der Entschlafene genossen. Leicht sei ihm die Erde.

□ **Breslau**, 26. Jan. [Die Suppen-Anstalt in der Schwertgasse.] Die mit so großen Opfern hergestellte, und, was nicht dankbar genug anerkannt werden kann, von so vielen Wohlthätern bereitwilligst mit Utensilien u. s. w. unterstützte Suppenanstalt in der Schwertgasse beginnt mit dem heutigen Tage ihre Thätigkeit, nachdem gestern ein Probekochen stattgefunden. Zu demselben hatten sich Damen und Herren recht zahlreich eingefunden, und Alle sprachen sich über Einrichtung, Kochapparate und den Ausfall des ersten hergestellten Gerichts mit aller Anerkennung aus. Unter den vielen Besuchern der Anstalt heben wir den Herrn Polizei-Präsidenten und den Herrn Oberbürgermeister hervor, welche beide ihre vollste Befriedigung aussprachen. Ersterer kostete die Speise, Reis mit Kartoffeln, und erklärte es als vollkommen schmackhaft, auch besichtigte derselbe alle Räumlichkeiten, namentlich auch die beiden Speisezimmer, welche an 110 Personen aufzunehmen vermögen und in denen ein besonderes Reglement ausgehängt ist, so wie den Boden, auf dem bedeutende Vorräthe an Körnerfrüchten liegen. Die in den Speisezimmern befindlichen Personen aßen ihre Portion mit großem Appetit und erklärten sich für völlig befriedigt. Dies ist auch natürlich, da die Zubereitung eine höchst reinliche und die Portion eine reichliche ist. Gestern wurde die Speise gratis verabreicht, indem der Vorstand an die größern Fabriken und Werkstätten eine Anzahl Speisemarken vertheilt hatte. Es ist auch mit den Herren Fabrikbesitzern bereits ein Uebereinkommen hinsichtlich der Speisung der Arbeiter angebahnt, auch geht der Vorstand damit um, in den entfernter liegenden Stadttheilen Verkaufsstellen zu errichten. Es wäre zu wünschen, daß die Anstalt die verdiente Benutzung fände, was sogar im Interesse des Publikums wäre, indem bei entsprechender täglicher Portionzahl der Preis von 1½ auf 1¼ Sgr. herabgesetzt werden wird. Noch ist zu erwähnen, daß die Anstalt durchaus keine Wohlthätigkeitsanstalt ist und darum nicht die Unterstützung der Armen zum ausschließlichen Zweck hat. Ein Vorurtheil in dieser Beziehung wäre eben so zum Schaden der Anstalt, wie zu dem des Publikums, das sich dann in falscher Annahme über den Anstaltszweck selbst ausschließen würde von einem nicht zu verachtenden Vortheile. Unsere Bewohnerschaft gewöhnt sich leider nur zu schwer an neue Einrichtungen. In diesem Falle wäre aber ein doppelter Nachtheil die Folge, abgesehen davon, daß ein so löblicher Zweck als ein verfehlter zu bedauern wäre, und den Männern, die etwas Gutes zu schaffen beabsichtigten, ein schlechter Dank erwüchse.

✉ [Neuer Kirchhof.] Am 24. d. Mts. wurde durch Herrn Propst Schmeidler und Herrn Diakonus Dietrich der neue Kirchhof von St. Bernhard, der bei Rothkretscham belegen und eine kleine halbe Meile von der Stadt entfernt ist, bei Gelegenheit eines Begräbnisses eingesegnet. Es hatten sich zu dieser erhebenden Feier nicht blos sehr viel Mitglieder der Gemeinde, sondern auch die Vorsteher des Kirchen-Kollegiums, von Seiten der Stadt Herr Stadtrath Barretzki eingefunden. Nach einem der Feier entsprechenden, von den Kirchensängern abgesungenen Liede betrat Herr Dietrich den ernsten Rand des Grabes, in welches eben einer der ersten Särge hineingesenkt werden sollte. In herzlichen, tief ergreifenden Worten erflehte er den Segen des Allmächtigen über diesen neu entstandenen Gottesacker herab, dessen Beschaffung mit so vielen Schwierigkeiten und Hemmnissen verbunden gewesen. Der Redner theilte kurz diese Hindernisse den Umstehenden mit und bezog sich am Schluß seiner Worte noch auf die Pilgerin, die in diesem Augenblicke der kirchlichen Feier hinabgesenkt worden ins kühle Grab, das sich nun bald für immer über ihrer irdischen Hülle schließen werde. Die Menge verließ nach einem andächtigen Gebet und wiederholtem Gesange sichtlich bewegt die heilige Stätte. — Der neue Friedhof bildet ein großes Viereck und wird von der ohlauer Chaussee, der oberschlesischen Eisenbahnlinie, die sich dicht am Zaune an der Südseite hinzieht, und von den Gebäuden des Gasthofes von Rothkretscham eingeschlossen. Am Eingange erhebt sich ein im eleganten Style erbautes Wohnhaus mit einem auf Ueberschwemmung berechneten Hochparterre, an welches sich eine geräumige Halle anschließt, die zu Trauer-Ceremonien im Falle eintretenden regnerischen Wetters bestimmt ist. Der ganze Kirchhof ist mit einem tiefen breiten Graben umgeben, so daß am Eingange eine kleine Brücke nothwendig wurde, gegenüber welcher sich auf der Chaussee der Halbe-Meilenstein, gleichsam als Grenzpunkt der irdischen Wanderung altersgrau erhebt. — Wie wir hören, haben auch andere Kirchgemeinden Breslau's in der weiten Umgegend Ankäufe dieser Art gemacht, und sollen besonders Plätze bei Neudorf-Commende und am letzten Heller zu diesem Zwecke bestimmt worden sein.

Breslau, 26. Januar. Auf die, von dem ♌ Korrespondenten der Breslauer Zeitung in Nummer 27 angeregte, in den Morgenstunden des 30. Januar sich wiederholt ereignende Bedeckung des Jupiters durch den Mond, diene hiermit zur Erwiderung, daß diese Erscheinung in unserer Provinz ungefähr 2½ Stunde vor Aufgang des Mondes erfolgt, mithin hier ganz unsichtbar bleibt.

H. von Rothkirch.

= **Wohlau**, 26. Januar. Dem evangelischen Organisten und Lehrer Gottlob Nerlich zu Nützen, hiesigen Kreises, ist zu seinem am 27. d. Mts. bevorstehenden 50jährigen Amts-Jubiläum das allgemeine Ehrenzeichen, dessen Insignien für diesen Fall mit der Zahl 50 versehen sind, allerhöchst verliehen worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Leider sind auch in diesem Winter wieder Fälle hier vorgekommen, in denen durch Verschluß der Ofenklappen Menschen in Todesgefahr kamen. — Zum allgemeinen Bedauern erfährt man, daß der hiesige Steuerrath Hr. Guischard sich in den Ruhestand versetzen lassen will; derselbe ist seiner Humanität halber sehr beliebt. — Wie der „Anzeiger" berichtet, soll der kirchliche Friede, der so lange Zeit ungetrübt bestanden hat, in Gefahr sein gestört zu werden. Es soll nämlich versucht werden, eine Gemeinde der Irvingianer hier zu etabliren.

† Goldberg. Am 31. Januar wird die Stadtmusikkapelle nebst einigen Mitgliedern des Männergesangvereins im Saale des Gasthofes zum „schwarzen Adler" ein Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten, dessen Ertrag, nach Abzug der Kosten, zum Theil der Suppen-Anstalt überwiesen werden soll.

□ Glogau. Dinstag den 27. Januar Nachmittags soll in dem Gasthofe zum „deutschen Hause" eine Sammlung zum Theil sehr kostbarer Oelgemälde verauktionirt werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Amsterdam**, 22. Januar. Die Handels-Gesellschaft kündigte heute ihre Frühjahrs-Kaffee-Auktionen wie folgt, an:

Amsterdam, 23. März		Rotterdam, 26. März	
1,98,418 Ball. Java	lagernd	171,265 Ball. Java	lgd. Rotterdam
1,381 do. Padang	Amsterdam	32,742 " do	" Schiedam
39,817 do. Java	lgd. Dortrecht		
239,616 Ballen		204,007 Ballen	

zusammen 443,623 Ballen

Der ganze Vorrath der Handels-Gesellschaft beträgt heut	545,532 Ballen
Davon ab obige	443,623 "
bleiben Rest für Herbst	101,909 Ballen.

Nach sicheren Berechnungen können für die Herbst-Auktionen rechtzeitig höchstens 110 Schiffe noch hereinkommen, die circa 450,000 Ballen anbringen dürften, und werden daher zur nächsten Herbst-Auktion kaum 550,000 Ballen gegen 650,000 Ballen im Herbst 1856 zum Verkauf gestellt werden.

Hamburg, 23. Jan. [Metalle.] Blei zeigt keine Besserung und blieb auch in letzter Woche, obgleich unter Notiz angeboten, ohne Umsatz. Notirungen: Englisches in Mulden 16¾ Mk., in Rollen 17 Mk., harzer, weiches in Mulden 15 Mk., spanisches in Blöcken 14¾ Mk. Kupfer fest, aber ohne Handel, da die Forderungen für loco, wie ab auswärts angebotene Waare noch nicht zu erreichen. Hamb. E.-K.-W. pr. März und April zur Notiz von 80 à 81 Mk. zu kaufen, altes 72 à 74 Mk. notirt. — In Zinn kleines Geschäft zu unveränderten Preisen. Notirungen: Banca in Blöcken 15½ ß., englisches in Blöcken 15¼ ß., in Stangen 15¼ ß. Zink erhält sich in günstiger Stimmung bei guter Kauflust. Die Umsätze der Woche belaufen sich auf 5000 Ctr. loco und mit Termin zu 17 Mk. 12 ß., 17 Mk. 13 ß. à 17 Mk. 15 ß. Notirung: loco 17 Mk. 12 ß., Lieferung 18 Mk.

† **Breslau**, 26. Januar. [Börse.] Die heutige Stimmung unserer Börse war eine sehr gute zu nennen; es stiegen die meisten Eisenbahnaktien im Preise, in Bankpapieren fand jedoch keine wesentliche Veränderung statt; nur österreich. Credit-Mobilier zeigten sich beliebter und wurden am Schluß sogar über Notiz gesucht. Dessauer Prämien-Anleihe, Anfangs à 104, ist Ende à 103 gehandelt worden. Im Allgemeinen hielt die günstige Stimmung bis zum Schluß der Börse an. Fonds wie Sonnabend.

Darmstädter B. 124⅝ bezahlt, Luxemburger 99 Br., Dessauer 98 Gld., Geraer 106 Gld., Leipziger 94½ Gld., Meininger 96½ Gld., Credit-Mobilier 144 bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 107 Br., Koburg-Gothaer 90½ Br., Commandit-Antheile 117¼ Br., Posener — —, Jassyer 106 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105½ Gld., Nahebahn 92¾ Br., schlesischer Bankverein 96—96¼ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 100⅛ Br., Berliner Bankverein 100⅛ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

♎ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren aller Fruchtkörner sehr gut, doch die Kauflust nur schwach. Wenngleich wir unsere Notirungen unverändert lassen, so war doch bei ernstlichem Kauf 2 bis 3 Sgr. unter denselben anzukommen, aber hauptsächlich nur bei den mittlen und geringen Sorten, die auch am stärksten offerirt waren.

Weißer Weizen	84—87—89—92	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—82—86—88	"	
Brenner-Weizen	60—65—70—75	"	
Roggen	48—50—52—54	"	
Gerste	42—44—46—48	"	
Hafer	26—27—29—30	"	
Erbsen	46—48—50—52	"	

Oelsaaten waren nur sehr unbedeutend angeboten, aber auch der Begehr nicht groß, und die Preise unverändert. Winterraps 125—128—130 bis 132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104 bis 106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl auf Frühjahrs-Termine gefragter und höher bezahlt; loco und nahe Termine wenig begehrt; loco und pr. Januar 16⅔ Thlr. Br., Frühjahr 16⅙—16¼ Thlr. bezahlt, 16⅓ Thlr. Br.

Spiritus stiller, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute, wie dies gewöhnlich an jedem Montage der Fall ist, sehr bedeutend zugeführt; die Kauflust für rothe und weiße Saat war sehr lebhaft, so daß das zugeführte Quantum zu etwas höheren Preisen rasch begeben wurde. Wir notiren:

Rothe Saat	16½—18—19—20 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	17½—18¼—19½—20 Thlr.	

An der Börse wurde heute in Roggen nichts gehandelt, die Stimmung war matt und Preise unverändert; in Spiritus war der Umsatz nicht bedeutend und eine ruhigere Haltung bemerkbar. — Roggen pr. Januar 41 Thlr. Br., Februar 41 Thlr. Br., März 42 Thlr. Br., April-Mai 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 10⅔ Thlr. bezahlt, 10⅚ Thlr. Gld., mit Faß 10⅚ Thlr. Gld., Januar 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., Februar 11 Thlr. Gld., $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., März 11⅙ Thlr. Gld., April 11¼ Thlr. Gld., April-Mai $11\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, 11⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 11⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 11⅚ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 26. Januar. Zink loco ohne Offerten, 8 Thlr. 18 Sgr. Geld zu notiren.

Wasserstand.

Breslau, 26. Jan. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.
Eisstand.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 70—95 Sgr., Roggen 48¾—53¾ Sgr., Gerste 42½ bis 47½ Sgr., Hafer 22½—25 Sgr.

Glogau. Weizen 75—85½ Sgr., Roggen 46¼—50 Sgr., Gerste 42½—45 Sgr., Hafer 25—28¾ Sgr., Erbsen 42½—47½ Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 6—6¼ Sgr., Mandel Eier 6—6½ Sgr., Ctr. Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh $4\frac{5}{12}$—4⅔ Thlr.

Nikolai. Roggen 46—48 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 26—27½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 6 Thlr., Centner Heu 29—30 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Neurode. Weizen 81—90 Sgr., Roggen 48—51 Sgr., Gerste 36—41 Sgr., Hafer 21—24 Sgr., Erbsen 49—51 Sgr.

Glaz. Weizen 70—88 Sgr., Roggen 44—52 Sgr., Gerste 31—39 Sgr., Hafer 18—23 Sgr.

Reichenbach i. S. Weizen 70—82 Sgr., Roggen 49—55 Sgr., Gerste 40—46 Sgr., Hafer 27—29 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 43 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 27. Januar 1857.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Louise** mit dem Kaufm. Herrn **J. Weinmann** aus Gleiwitz beehren wir uns lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [683]
Königshütte, den 24. Januar 1857.
F. Poschek und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Poschek.
Johann Weinmann.

Die Verlobung unserer Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Glücksmann** von hier beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. Januar 1857.
[850] **Seligman Lion** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Lion.
Louis Glücksmann.

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Simmel** aus Breslau zeigen wir Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.
Kempen, den 25. Januar 1857.
[853] **K. Rosenthal** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Leop. Simmel. Dorothea Rosenthal.

Heute Abend 6 Uhr wurde meine Frau **Pauline**, geb. Gräfin **Pückler**, von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden. [839] **Albert Maertens.**
Breslau, Sonnabend, den 24. Januar 1857.

---

[848] **Todes-Anzeige.**
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine geliebte Frau **Karoline**, geb. **Krause**, den 23. d. M., Abends 11½ Uhr, zu sich zu rufen. Wer die Verstorbene kannte, wird die Größe meines Verlustes fühlen. Ich zeige dies Freunden und Bekannten ergebenst an mit der Bitte um stille Theilnahme.
Frankenstein, den 25. Januar 1857.
Peinemann.

Heute Nachmittag 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte **Minna**. Sie starb nach namenlosen Schmerzen an der Bräune in dem Alter von 5 Jahren. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend ergebenst an. [861]
Karzen, den 24. Januar 1857.
J. W. Urban und Frau.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden mein geliebter Gatte, der königliche Kreisrichter **Heinrich Stöckel**, in seinem noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre. Diesen Verlust zeige ich in namenlosem Schmerz Theilnehmenden statt besonderer Meldung an. [659]
Kreuzburg, den 23. Januar 1857.
Adolphine Stöckel, geb. Menshausen.

Der hiesige königliche Kreisrichter Herr **Heinrich Stöckel** ist am 23. d. M. gestorben. Wir bedauern in ihm den Verlust eines hochgeschätzten Freundes und pflichtgetreuen Kollegen, dessen Andenken uns stets unvergeßlich sein wird. [661]
Kreuzburg O/S., den 24. Januar 1857.
Die Richter des kgl. Kreis-Gericht.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden im 78. Jahre unser inniggeliebter Gatte, Bruder, Onkel und Großonkel, der königliche Geh. Kommerzienrath **Karl Friedrich Strahl**, Ritter des rothen Adlerorden 3. Klasse m. d. S., was wir tiefgebeugt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.
Gr.-Glogau, den 24. Januar 1857. [660]
Die Hinterbliebenen.

---

[858] **Todes-Anzeige.**
Anstatt jeder besonderen Meldung.
Tief gebeugt und mit erschütterndem Herzen widmen wir allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute Morgen 2 Uhr unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann **Rosina Mischke**, geb. **Pulst**, in dem Alter von 65 Jahren 1 Monat und 21 Tagen, nach kaum 5tägiger Krankheit, am Gehirnschlag sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. Januar 1857.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. d. M., Vormittag 10 Uhr, auf dem großen Kirchhofe statt.

---

[688] **Todes-Anzeige.**
Es hat Gott gefallen, unsere treue Mutter, meine geliebte Frau **Mathilde**, geborne **Kallmeyer**, gestern Früh 8 Uhr nach kurzem Krankenlager, in einem Alter von 43 Jahren zu sich zu nehmen. Freunde und Bekannte bitten wir, der theuren Entschlafenen ein freundliches Andenken, uns ihre stille Theilnahme nicht zu versagen.
Göllschau bei Haynau, den 25. Januar 1857.
Constant Bleder
und **Kinder.**

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag den 30. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Privat-Docent Dr. Oginski: „Ist der Philosoph Franz Bacon der Verfasser der Shakespeare'schen Dramen?" Bericht über den Stand dieser Frage in der englischen Kritik. [685]
Der General-Secretair Bartsch.

Aufforderung.
Kräftige Männer jüdischen Glaubens, welche sich dem Krankenwärterdienst widmen wollen und Atteste ihrer Unbescholtenheit beibringen können, mögen sich melden Antonienstraße Nr. 8, im Amtslokal. [844]
Der Vorstand der israel. Kranken-Verpfleg.- u. Beerdigungs-Gesellschaft.

---

[843] **Nachruf!**
dem Fräul. **Eleonora Tietze** gewidmet.
Sie ging in ein besseres Leben über
den 10. Januar 1857,
in dem blühenden Alter von 19 Jahren 21 Tagen,
zu früh für mein Glück.

Wie des Frühlings goldne Strahlen
Auf den Bergesgipfeln glüh'n,
Wo im Schoße grüner Matten
Alpenröslein einsam blüh'n,
Wie die Nacht, die stille, ernste,
Wundersam bezaubernd, mild,
Leuchtet mir aus fernen Tagen
Dein geliebtes theures Bild.
Lieblich um der Locken Fülle
Windet sich der Myrtenkranz,
Und die unschuldsklare Stirne,
Sie umschwebt des Himmels Glanz;
Auf dem Auge strahlt der Frieden
In des Zweifels dunkler Nacht,
O, vom Strahle dieses Sternes
Ist des Herzens Ruh erwacht.
Tief in diese reine Seele
Drang mein wonnetrunkner Blick,
Doch, was ruf' ich — laut im Sehnen?
Du kehrst mir ja nie zurück.
Ach, daß über'm Grabeshügel
Bang' mein Sehnsuchtsruf erschallt,
Wie ein Herz, das schon gebrochen,
Aus dem Friedenstempel wallt.
Ach, warum fehlt mir zum Frieden
Dein so schönes Augenpaar?
Ach, hienieden bleibt's verschwiegen,
Oben wird einst Alles klar.

Theater-Repertoire.
Dinstag, 27. Januar. 21. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zu Mozart's Geburtstage: **Rede**, gedichtet von J. Lasker, gesprochen von Herrn Lebrün, und **lebendes Bild.** Hierauf: **„Die Zauberflöte."** Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.
Mittwoch, 28. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Herrn Regisseur Lebrün.** Zum ersten Male: **„Die Armen von Paris."** Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Jerrmann. Personen: Pierre Bereier, Schiffskapitän, Hr. Meyer. Villebrun, Bankier, Hr. Schwemer. Plantrose, Commis, Hr. Lebrün. Joseph, Bedienter, Hr. Rey. Alida, seine Tochter, Fräul. Claus. Wittwe Bereier, Frau Schindelmeißer. Antoinette, ihre Tochter, Frau Weiß. André, ihr Sohn, Hr. Jürgan. Fabian von Roquefeuel, Hr. Härting. Joubert, Adjunkt auf der Mairie, Hr. Graff. Reine Bigot, Frau Rathmann. Bigot, ihr Sohn, Hr. Weiß. Claudette, Blumenmädchen, Fräul. Göthe. Ein Polizei-Kommissar, Hr. Hillebrand.

CIRQUE EQUESTRE
[686] von
Ed. Wollschläger.

Letzte Woche.
Heute Dienstag, den 27. Januar 1857.
Great Steeple Shase,
oder:
Große englische Jagd,
von 6 Damen und 10 Herren ausgeführt.
Der wirkliche
Admiral Tom Pouce.
Topaze, Schulpferd, geritten von Herrn **Gärtner.**
Cald, Hengst aus der Berberei, vorgeführt vom Direktor **Wollschläger.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Morgen Vorstellung u. Auftreten des wirklichen Admiral Tom Pouce.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Gabelsberger [stenographic characters]
Wichtige Mittheilungen. [835]

Ressource zur Geselligkeit.
Heute, Dinstag den 27. Januar:
Ball
im König von Ungarn.
Anfang 6½ Uhr.
Gäste durch Mitglieder einzuführen. Billets sind bei unserem Rendanten, Kaufmann Belkner, Ring Nr. 36, zu lösen. **Der Vorstand.**
[852]

Nothwendiger Verkauf.
Kgl. Kreis-Gericht Bunzlau. I. Abth.
Die Töpferei Nr. 338 in Bunzlau des Töpfermeisters Carl August Pöhle, abgeschätzt zu 6,163 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll
den 1. April 1857, Vorm. 11 Uhr
an Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die Erben des Senators Gottlieb August Ehregott Ramming zu Lauban, sowie die Erben des Sattlermeister Heinrich Adolph Böhmer zu Warthau werden zu dem Termine öffentlich vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [97]

Die Lieferung von ca. 50 Ctr. raffinirten Rüböls soll im Wege der Lizitation vergeben werden. — Die desfallsigen Bedingungen liegen im unterzeichneten Amte, Flurstr. Nr. 1, zur Einsicht aus.
Breslau, den 26. Januar 1857. [98]
Königl. Eisenbahn-Postamt Nr 5.

---

[63] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung der zur Pflasterung des hiesigen Schlachthofes erforderlichen 5500 Q.-Fuß Granitplatten soll an den Mindestfordernden verdungen werden.
Hierzu ist ein Termin auf den **28. Januar d. J. Nachmittags 5 Uhr** in unserem Büreau VII., Elisabetstraße Nr. 13, angesetzt worden, wozu hierdurch Bietlustige eingeladen werden.
Die Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.
Breslau, den 10. Januar 1857.
Stadt-Bau-Deputation.

Verpachtung der Chaussee-Geld-Einnahme zwischen Neustadt und Zülz.
Die Chaussee-Geld-Einnahme zwischen Neustadt und Zülz soll für eine Strecke von 1½ Meilen vom 20. März d. J. ab wiederum für die Dauer eines Jahres öffentlich verpachtet werden.
Hierzu ist ein Termin für
Dinstag den 10. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr
in der landräthlichen Kanzlei hierselbst anberaumt worden, wozu Pachtlustige, welche sich auf Erfordern durch Zeugnisse ihrer Ortsbehörden über ihre Rechtschaffenheit auszuweisen vermögen, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung erfolgt, im Termine bekannt gemacht werden sollen.
Neustadt, den 15. Januar 1857.
Die kreisständische Chaussee-Verwaltungs-Kommission. [651]

Auktion. Die in der Silbergleitschen Konkurs-Sache auf Donnerstag den 29. dieses Monats Vorm. 9 Uhr in Nr. 6 Kupferschmiedestraße anberaumte Auktion von fertigen Herren-Kleidern und Kleiderstoffen wird wegen dem dort zu beschränkten Raume an gedachtem Tage im Stadt-Gerichts-Gebäude stattfinden. [631]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommissar

Auktion Freitag, den 30. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im App.-Ger.-Gebäude am Ritterplatz Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden. [689]
R. Reimann, königl. Aukt.-Komm.

Soeben erschien im Verlage
der
Buch- und Musikalienhandlung
F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

W. A. Mozart's
Clavierconcerte
für Pianoforte zu vier Händen
eingerichtet von
Hugo Ulrich.
Nr. 1 in Es dur. 2 Thlr. 5 Sgr.
Nr. 2 in D moll. 2 Thlr.
Nr. 3 in C moll. 2 Thlr.

Abendlieder für Piano
von
Hugo Ulrich.
Op. 13.
Nr. 1. **Preghiera.** 15 Sgr.
Nr. 2. **Notturno.** 20 Sgr.

Drei Clavierstücke
von
Hugo Ulrich.
Op. 14. Nr. 1. 2. 3. à 20 Sgr.
Nr. 1. **Barcarole.** Nr. 2. **Ballade.**
Nr. 3. **Capriccio.**

Meinem
Musikalien-Leih-Institut
und der damit verbundenen
grossen deutschen, französischen und englischen
Lese-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. [662]
Vollständiger Prospectus gratis.
F. E. C. Leuckart.
Buch- und Musikalien-Handlung,
in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Die Menagerie
an d. Graf Henckelschen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauerschen Brauerei, ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung und Dressur 4 Uhr. [106]
A. Scholz.

Das Tuchstopfen
sowie die **Kleiderreinigung** wird auf das Sauberste und Billigste besorgt bei
Wwe. May,
[791] Karlsstraße Nr. 27, im Hofe.

Montag den 2. Februar:
Große [691]
Theater-Redoute
verbunden mit 100 Prämien,
unter spezieller Leitung des Balletmeisters Herrn Ambrogio.
Billets hierzu à **1 Thlr.** sind im **Theater-Büreau** und bei dem Kaufmann Herrn **Krüger**, Ring Nr. 1, zu haben; an der Abendkasse à 1⅓ Thlr.
Die Gewinne sind im Büffet der Theater-Konditorei zur Ansicht ausgelegt.

Privileg. Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch den 28. Januar Abends 8 Uhr wird Herr Privatdocent Dr. Max Karow über Michel Angelo Buonarroti des Aelteren Leben und Wirken als Maler, Bildhauer, Baumeister und Dichter sprechen. [687]

Die herzogl. Handelsschule (Franzschule) in Dessau
die seit den sieben Jahren ihres Bestehens sich eines fortdauernden Wachsthums erfreut und gegenwärtig unter ihren 140 auf 4 Klassen vertheilten Schülern ca. 70 auswärtige Zöglinge aufzuweisen hat, beginnt am 22. April d. J. ihren achten Lehrgang. — Da ich nun zur Vermeidung einer Ueberfüllung der beiden mittlern Klassen die Anzahl der zu Ostern eintretenden Schüler vorher wissen muß, so ersuche ich die geehrten auswärtigen Eltern, mir ihre Anmeldungen im **Laufe des Monats Februar** gefälligst zugehen zu lassen.
Dessau, den 23. Januar 1857. Dr. **G. Rasmus**, Direktor.

Die unterzeichnete Direktion, die sich zur Aufgabe gestellt hat, den tüchtigeren Zöglingen **der herzogl. Handelsschule bei ihrem Abgange passende Lehrlingsstellen** zu verschaffen, hat zu nächste Ostern noch über einige sehr empfehlenswerthe Zöglinge zu verfügen. Auswärtige Handlungshäuser wollen darauf gefälligst Rücksicht nehmen und ihre Bedingungen recht bald einsenden.
Die Direktion der herzogl. Handelsschule in Dessau,
Dr. **G. Rasmus.**

Gleichzeitig empfehle ich hierdurch die unter meiner Leitung befindliche **Pensions-Anstalt** unter annehmbaren Bedingungen. D. Obige.

Das concession. höhere Lehr- u. Erziehungs-Institut
auf dem Gute **Ostrowo** bei **Filehne** an der Ostbahn,
zugleich Gymnasium und Realschule in 14 gesonderten Klassen mit 19 Lehrern, hat jetzt mit 250 Zöglingen seinen vollen Umfang erreicht. In die Secunden und Terzien kann kein neuer Schüler mehr eintreten, die Quarten bieten nur wenig Vakanzen, in die Quinten, Sexten und Septima finden noch einige Zöglinge Aufnahme. Sittlich gefährliche Kinder werden nicht zugelassen oder bald zurückgeschickt. — Die Anstalt nimmt am liebsten junge Zözlinge auf, und da ihr aus weitesten Fernen vertrauensvoll Knaben bereits vom 7. Lebensjahre an zugeführt werden, so ist sie durch neuerdings getroffene Einrichtungen darauf bedacht gewesen, den jüngeren Zöglingen ein vollkommenes Familienleben zu schaffen, in welchem sie auch weibliche, mütterliche Pflege finden. — Die sonstige Tendenz der Anstalt ist bekannt; sie will lehren und erziehen, und hat für beide Zwecke in der ländlichen Stille und Zurückgezogenheit die geeignetsten Mittel.
Der Sommer-Cursus beginnt 8 Tage nach Ostern. Die jährliche Pension beträgt incl. Schulgeld 200 Thlr. Gedruckte Nachrichten und Programme sind unentgeltlich zu beziehen vom [653]
Dirigenten der Anstalt **Dr. Beheim-Schwarzbach.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt
auf dem Rittergute Lützschena bei Leipzig.
Am 2. April beginnt der Sommerkursus in der, im vorigen Jahre von 64 Landwirthen besucht gewesenen landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Lützschena, wo die Landwirthschaft praktisch und theoretisch gelehrt und in täglich 5 Stunden vorgetragen wird:
Acker- und Wiesenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, landwirthschaftliche Betriebslehre, Buchführung, Baukunde und technische Gewerbe von Direktor Bruns; landwirthschaftliche Thier- und Pflanzenkunde von Professor Reichenbach; Nationalökonomie, Geschichte der Landwirthschaft und Landwirthschaftsrecht von Dr. Löbe; Thierheilkunde von Thierarzt Prietsch; Naturwissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur-Chemie, Physik und Mineralogie von A. Heppe; Mathematik nebst praktischem Feldmessen von F. Lobeck; Ackerbonitirung nebst Forstkunde von Geometer Stiegler. [652]

Bank für Süddeutschland.
Die erste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Bank für Süddeutschland wird
Montag den 16. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale dahier stattfinden.
Unter Bezugnahme auf § 32 unserer Statuten, lautend:
„Die Gesammtheit der Aktionäre wird durch die General-Versammlung „repräsentirt.
„Die General-Versammlung vereinigt sich in dem Monate März eines jeden „Jahres in Darmstadt. In derselben zu erscheinen und an den Berathungen und „Beschlüssen Theil zu nehmen, sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche am Tage „der General-Versammlung und während der Dauer derselben wenigstens zwanzig „oder mehr Aktien besitzen, die seit mindestens vier Wochen vor diesem Tage un„unterbrochen auf ihren Namen in den Gesellschaftsregistern eingetragen sind. Die „Besitzer der Inhaber-Aktien nehmen an den General-Versammlungen nicht Theil."
fordern wir diejenigen Besitzer von Aktien-Certifikaten auf den Inhaber lautend, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, hiermit auf, die Umschreibung derselben auf ihren Namen bei uns zu beantragen und ihre auf den Inhaber lautenden Certificate rechtzeitig bei uns einzureichen, um dagegen die auf ihren Namen überschriebenen in Empfang zu nehmen. [669]
Diese letzteren können gemäß § 9 der Statuten nach stattgehabter General-Versammlung wieder in Aktien-Certificate auf den Inhaber lautend umgewandelt werden, wenn die Besitzer diese Umwandlung wünschen und dieselbe schriftlich bei uns beantragen.
Darmstadt, den 19. Januar 1857. **Die Verwaltung.**

Die Eröffnung meiner vor dem Nikolaithor hier
neu errichteten Glasfabrik
unter der Firma: **A. Krause,**
erlaube ich mir hiermit anzuzeigen. Ich werde mich bestreben den Anforderungen eines geehrten Publikums zu entsprechen, und sichere bei prompter und reeler Bedienung die möglichst billigen Preise zu.
Mein Geschäftslokal befindet sich im Fabrikgebäude unmittelbar an der von Breslau nach Striegau führenden Chaussee. [842]
Breslau, den 26. Januar 1857. **A. Krause.**

Krimmer u. Comp. Sprit-, Rum und Liqueurfabrik in Liegnitz.
Unseren geehrten Geschäftsfreunden widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir heute in [676]
Gleiwitz
(Ring Nr. 23, im Hause des Herrn Conditor F. Wohl)
eine Commandite unseres Destillations-Geschäftes
unter derselben Firma errichtet haben und empfehlen wir dieses neuere Unternehmen zu geneigter Beachtung.
Liegnitz, den 26. Januar 1857. **Krimmer u. Comp.**

Vom **1. Januar 1857** ab erscheint in der unterzeichneten Verlagshandlung zum Preise von 15 Sgr. für die Monatlieferung:

Düsseldorfer Monathefte. X. Jahrgang.

Seit den **neun** Jahren ihres Bestehens haben die „**Düsseldorfer Monathefte**" durch ihren mannichfaltigen heitern, humoristischen Inhalt und ihre Illustrationen sich überall Freunde erworben, und wird die Verlagshandlung bemüht sein, künftighin nur Neues und Interessantes zu bringen.

Die Abonnenten erhalten gratis als Prämie ein meisterhaft lithographirtes Kunstblatt: **das verschmähte Mittagsmahl,** nach dem Original-Gemälde von **F. Wieschebrink**, welches die Verlagshandlung eigens zu diesem Zwecke erworben hat.

☞ **Diese Prämie wird den Abonnenten mit dem Februarhefte zugestellt.** ☜

Passende Beiträge sind stets willkommen und werden angemessen honorirt.

Die unterzeichnete Verlagshandlung ladet hiermit zum Abonnement auf die „**Düsseldorfer Monathefte**" ganz ergebenst ein und nimmt jede solide Buchhandlung, wo auch die erste Nummer einzusehen ist, deßfallsige Anträge entgegen.

Düsseldorf im Januar 1857. [672]

Arnz u. Comp.

In der Schlesinger'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen: [676]

Der Nordstern von Meyerbeer.

Klavier-Auszug mit Text 12 Thlr., die einzelnen Nummern daraus à 12½ bis 20 Sgr.
Klavier-Auszug zu 4 Händen 8 Thlr. 20 Sgr. Klavier-Auszug zu 2 Händen 5 Thlr. 15 Sgr.
Ouverture zu 4 Händen 1 Thlr. Ouverture zu 2 Händen 25 Sgr.
Potpourri, zu 2 Händen arrangirt von Wehle. Liefer. 1 und 2. à 17½ Sgr.
„Gesang der Marketenderinnen", zu 2 Händen arrang. von Ch. Voss. 15 Sgr.
„Mazurka", nach der Balletmusik im 2. Act für Piano von Haslinger. 17½ Sgr.
Fantasie über Motive des „Nordstern" für Piano von Oesten. 20 Sgr.
Nordstern-Quadrille für Piano zu 2 Händen von Musard. 10 Sgr.

Vorstehende, sowie alle anderen aus dem „Nordstern" erschienenen Arrangements sind in **Breslau** vorräthig bei

M. Hancke & Comp., Junkernstrasse Nr. 13, neben der „Goldnen Gans."

Im Verlage der A. Koblitz'schen Buchhandlung in Görlitz ist so eben erschienen und in **Breslau** bei G. P. Aderholz, Gosohorsky's Buchhdlg., Graß, Barth u. Co., Hainauer, J. U. Kern, Trewendt u. Granier zu haben: [668]

Wie steht's um Euern alten Vater?

Antrittsrede, gehalten am Sabbath Chanuka 5617 (am 27. Dezember 1856), von Dr. S. **Freund**, Prediger der Synagogen-Gemeinde zu Görlitz.
Preis 3 Sgr.

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter

nach und von

Belgien, Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von** und **nach Norddeutschland**, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.
b) per **Düsseldorf von** und **nach Mitteldeutschland**, Sachsen, Oesterreich 2c. 2c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke „**via Ruhrort**" oder „**via Düsseldorf**" zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten: **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.**, in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer**, und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden. — Aachen, den 22. Januar 1857. [650]

Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Der Engros- und Flaschenbier-Verkauf der Hoff'schen Baierischen-Bierbrauerei

ist jetzt **Ring Nr. 19**, im **Pariser Keller**, im Hause des Hrn. Immerwahr, der Eingang zum Comptoir ist Dorotheenstraße.

Jetzige Bier-Preise:

Baierischbier, die Tonne zu 104 Quart,	7 Thl.	15 Sgr.	excl. Faß,
Kulmbacher Lagerbier, der Eimer zu 60 Qrt.,	5 Thl.	25 Sgr.	dito,
Weizen-Lagerbier, der Eimer zu 60 Quart,	3 Thl.		dito,
das beliebte **Oderbruch-Bier**, der Eimer zu	3 Thl.		dito.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt; für schmackhaftes und nahrhaftes Bier wird garantirt von **B. Hoff.** [640]

Berlin, im Januar 1857.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner bereits bestehenden **königlichen Lotterie-Ober-Einnahme** unter der bisherigen Firma [693]

J. Moser ein Bank- und Wechsel-Geschäft

auf hiesigem Platze errichtet habe.

Ich empfehle mich zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Aktien und sonstigen Effekten, so wie auch zur Besorgung sämmtlicher Incassos zu den billigsten Bedingungen. **J. Moser.** Comptoir: Behrenstraße 38, am Opernplatz.

---

[673]

Amerikanische Cautschuk- oder Gummi-Elasticum-Auflösung.

Diese Auflösung macht jedes Lederwerk wasserdicht und weich, besonders zu empfehlen **bei Schnee- und Regenwetter in Schuhen und Stiefeln die Nässe im Innern** zu verhüten. Die Büchse kostet 10, 5 und 2½ Sgr. **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Die Steinkohlen-Niederlage von Robert Weiß

ist jetzt auf dem **neuen Kohlenplatz Nr. 10**, am oberschlesischen Bahnhofe. [408]

Gute wergne Sack-Leinwand [845]

empfiehlt sehr preismäßig die Leinwandhandlung **Robert Rother**, Ohlauerstraße Nr. 83.

Engl. Portland u. Roman-Cement, Franz. Asphalt und Goudron, Steinkohlentheer,

offeriren: [680] **Beyer & Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.

Reeles Anerbieten!

Die **Entbitterung** der **Bairisch-Bier-Hefe** (Unterhefe) und die **Fabrikation** einer **sehr kräftig wirkenden Preßhefe**, deren Betrieb höchst einfach und so lohnend ist, daß durch denselben eine mittellose Familie eine anständige Existenz erlangen kann, wird gegen ein mäßiges Honorar schriftlich oder mündlich gelehrt und nöthigenfalls praktisch gezeigt; auch wird das Verfahren mitgetheilt, **Preßhefe vor dem Verderben zu bewahren.**

Frankirte Meldungen werden unter Adresse: P. H. A. poste restante **Liegnitz** erbeten. [658]

Für Detaillisten.

Die seit 1839 **rühmlichst bekannt** gewordenen **echten**

Dresdener Malz-Bonbon,

aus baierischem Malze bereitet, offerirt billigst zum Fabrikpreise: [627]

Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Ein Rittergut

wird zu kaufen gesucht im Werthe von 50 bis 100,000 Thlr., gewünscht wird bei demselben massives Wohnhaus, nicht baufällige Wirthschaftsgebäude, guter Boden; genaue Beschreibungen solcher Güter werden entgegengenommen per Adr. H. A. L. poste restante franco Liegnitz. [656]

Die herrschaftliche **Brauerei** nebst Schank-Lokal bei dem Dom. Lohe (bei Breslau) ist vom 1. April d. J. anderweit zu verpachten; der Termin zur Verpachtung ist zum 17. Februar von Vormittags 10 Uhr ab anberaumt.

Qualifizirte, bemittelte Pachtlustige werden hierzu eingeladen und erfahren die näheren Bedingungen am Tage der Verpachtung.

Das Wirthschafts-Amt von Lohe u. Bettlern.
[841] **Kerber.**

Auf dem Dominium Schwentnig bei Zobten am Berge stehen zwei noch wohlerhaltene fast neue **Brauerei-Kühlschiffe**, 596 und 609 Quart haltend, zum Verkaufe. Desgleichen einige Bottiche von verschiedenen Größen.
[677] **Das Wirthschaftsamt.**

Der in der Steinauer-Vorstadt hierselbst an der neugebuten rawitscher Chaussee gelegene neu erbaute „**Gasthof zum weißen Lamm**" ist sofort nebst allem Zubehör, als Scheuer, Acker, Wiesen und Gärten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber entweder persönlich oder durch portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Lüben i. S., im Januar 1857.
[655] **A. Jäschke**, Gasthofsbesitzer.

Haus-Verkauf. [777]

Ich beabsichtige, mein hierselbst nahe am Marktplatz gelegenes Haus, in welchem seither ein Spezerei-Waaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, und wozu ein Garten, 10 Morgen Acker und 4 Morgen Wiese gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Karlsruh O.-S., den 20. Januar 1857.
Verwittwete Hof-Gärtner **Neumann.**

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen: [663]

Kern's Konsulent für den preuß. Staatsbürger,

enth. die wichtigsten neuen Gesetze, nebst dem neuen Verfahren in Prozeßsachen. III. Bd. 2. Heft (die Gesetze von 1856). 8 Sgr.

Wir machen die zahlreichen Besitzer des obigen Buches auf diese Fortsetzung aufmerksam. Die darin enthaltene **Landgemeinde- und Ortspolizei-Ordnung**, mit Ministerial-Rescripten 2c., ist namentlich für alle Landbewohner, Gutsbesitzer 2c. von größter Wichtigkeit. — Auch vollständige Exemplare des Buches sind fortwährend zu haben. 3 Bände, zusammen 1 Thlr. 24 Sgr.

Das Verzeichniß von 1857

über **Gemüse-**, **Feld-** und **Blumen-Samen** von Karl Gropp in Erfurt ist angekommen und werden die Bestellungen darauf angenommen bei [674]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Zum 1. April d. J. wird von mehreren vereinigten Familien in Münsterberg ein Privatlehrer (evangelischer Kandidat der Theologie oder Philologie) gesucht, welcher deren Kinder, die den gewöhnlichen Elementar-Unterricht zum größeren Theile bereits genossen haben, zu den mittleren Klassen eines Gymnasiums vorbereitet. Offerten unter Angabe der Bedingungen nimmt an der Kreisgerichts-Rath **Brehmer** in Münsterberg. [657]

Es sucht ein Mann mit seiner Familie auf dem Lande, in einer evangelischen Gemeinde, unter bescheidenen Ansprüchen Wohnung und Verpflegung für sich und die Kinder gegen Pensionszahlung. Geneigte Offerten werden erbeten sub G. G. poste restante franko Breslau. [836]

Zur Beachtung.

Ich beabsichtige meine Besitzung zu Neudorf bei Antonienhütte, Kreis Beuthen, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht:

1) aus einem von Holz gut und bequem gebauten Hause, worin seit länger als 20 Jahren eine gut eingerichtete Bäckerei mit ausgebreiteter Kundschaft ist, nebst 1 Morgen Gartenland;
2) aus einem hundert Schritte vom erstern entfernten massiven Hause mit vier Stuben, geeignet zu einer Schmiede.

Die Bedingungen sind sehr solide. Kauflustige können sich direkt an mich wenden.
[684] **Jacob Singer**, Gastwirth.

Der Inspektor Herr R. Winckler aus Striege, welcher letztere Zeit in Frauenwaldau war, wird um schleunige Angabe seines gegenwärtigen Aufenthalts ersucht.
[831] **D. Sorauer.**

☞ **Ein Gemüsegärtner** findet Anstellung durch das Central-Adreß-Büreau, Ring 40 in Breslau. [670]

☞ **Ein Amtmann** findet Anstellung durch das Central-Adreß-Büreau, Ring 40 in Breslau. [671]

Eine französische **Gouverante**, evangelischer Religion, die musikalisch ist und den Elementarunterricht nicht in deutscher Sprache ertheilen kann, wird schleunigst gesucht: O. S. poste restante Friedland O.-S. [678]

Ein **Commis**, welcher die Buchhaltung und die Correspondenz versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
[665] **Philipp Neisser** in Liegnitz.

Eine selbstständige Dame, gewandte Verkäuferin, wünscht bei einem schon bestehenden Detail-Geschäft mit einem Einlage-Kapital von einigen hundert Thalern als Theilnehmerin einzutreten, oder auch mit einer andern Dame, die einiges Kapital hat, ein solches zu begründen. Adressen werden unter F. W. Nr. 23 poste restante Breslau erbeten. [866]

Larven.

von Sammet, Seide, Wachs und Papier, in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen offerirt: [675]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Für Apotheker

empfiehlt echt französisch. Weinspritt billigst:
[862] **J. C. Hillmann**, Junkernstr. 16.

Neue Eisengießerei.

Ich zeige ergebenst an, daß ich zu meiner Maschinenbau-Anstalt eine Eisengießerei errichtet habe. Außer Maschinen-, Hütten- und Grubentheile werden auch Wasserleitungsröhren, Oefen, Platten, Roste u. s. w. gegossen. Ich bitte um gefällige Beachtung.

Gleiwitz, im Januar 1857. [591]
Hennig, Maschinenbauer.

Eine hölzerne Buchdrucker-Presse mit messingenem Tiegel weiset zum Verkauf nach die Schriftgießerei **Graß, Barth u. Comp.**

Ein großer Glasschrank und eine Ladentafel für eine Putzhandlung 2c. sind billig zu verkaufen Salzgasse Nr. 6 in der Waschanstalt.

Aromatische Schwefelseife

gegen Hautleiden, welche nicht skrophulöser Natur, die sicherste Hilfe, ist wieder in Päckchen à 5 und 2½ Sgr. frisch und kräftig bei uns vorräthig. [557]

Piver u. Co., Ohlauerstraße Nr. 14.

Alte noch brauchbare Frühbeetfenster werden zu kaufen gesucht Bahnhofsstraße 12, zwei Treppen hoch. [863]

Die sämmtlichen, im brauchbarsten Zustande vorhandenen Utensilien einer Schönfärberei und Druckerei, als:

Fünf Drucktische, fünf Backentröge, 1 Waschbank, 1 Dampfkessel, 1 viereckiger Kessel, 1 kleiner eiserner Ofen, 1 großer Mörser, 1 große Waage, 2 große Fässer, 1 Sudfaß, 1 Stärkekasten, sämmtliche Bänke mit Rollen, 12—16 Druckschlegel, 1 Wollgarnrahmen, 3 Deckrahmen, 14 bis 1500 Formen mit neuesten Mustern,

sollen Verhältnisse halber sofort einzeln, am liebsten aber im Ganzen billigst verkauft werden.

Zur Gründung der Existenz eines jungen Anfängers mit einigen Mitteln giebt es selten eine günstigere Acquisition, die Fortsetzung des erst im besten Betriebe gewesenen Geschäfts zu übernehmen, da gute Kundschaft viel vorhanden und die zum Betriebe erforderlichen Räume jetzt noch gegen billige und langjährige Pacht disponibel sind. — Nähere Auskunft auf portofreie Briefe ertheilt: **Reinhold Meyer** in Görlitz. [499]

Frische Trüffeln, Nativ. u. Colch. Austern

bei [682] **Gebr. Knaus,**
Ohlauerstr. Nr. 5. 6, „zur Hoffnung."

Schönste hochrothe süße [681]

Messinaer Apfelsinen, dito Citronen

empfingen wieder und offeriren zum Wiederverkauf, so wie einzeln billigst:

Gebrüder Knaus,
Ohlauerstraße Nr. 5. 6, „zur Hoffnung."

Rio-frio-Kartoffeln,

einige hundert Sack, aus direkt bezogenem Samen erbaut, liegen als preiswürdiges Saatgut zum Verkauf auf dem Weberschen Vorwerk in Jauer. [849]

Feinster **Pecco-Blüthen-Thee** wird in 1/1, ½ und ¼ Pfd. à 1⅔ Thlr. pr. Pfd. Junkernstr. 16, im Geschäftslokal verkauft.

Gute Blut- und Leberwurst empfiehlt alle Dienstage Früh von 8 Uhr ab:
[865] **A. Berger,**
Nikolaistraße 12 im hohen Hause.

Für Destillateure

stets Lager frischer **Lindenkohle** bei

F. P. Philippsthal,
[838] Nikolaistraße Nr. 67.

Ein Destillateur-Gehilfe,

der deutsch und polnisch spricht, sucht ein Unterkommen. Adresse D. G. Breslau poste restante franco. [859]

5000 Thlr. sind **sofort** auf eine pupillarisch sichere Hypothek unter zeitgemäßem Verluste zu vergehen. Näheres unter der Adresse A. Z. 18. poste restante Breslau. [840]

---

[847] **600 Thaler**

werden von einem prompten Zinsenzahler zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück mit Garten-Acker gesucht. Näheres auf versiegelte Offerten unter der Chiffre J. A. P. poste restante Breslau.

Zwei **kleine Häuser** sind billig zu verkaufen. Näheres Matthiasstraße Nr. 25 im Spezerei-Laden. [854]

---

[837] **Zu vermiethen**

Am Rathhause Riemerzeile Nr. 10 ist ein Geschäfts-Lokal bald zu vermiethen. Näheres Elisabetstraße Nr. 3, im 1. Stock. [837]

---

[846] **Schuhbrücke 32**

ist ein **grosses Lokal** par terre, bisher eine Buchdruckerei, welches sich zu jedem Geschäft eignet, nebst grossen Kellerräumen, Johannis zu beziehen. Zu gleicher Zeit ebendaselbst eine Wohnung in der ersten Etage.

Zu **vermiethen** und Termin Ostern zu beziehen ist der erste und dritte Stock Messergasse Nr. 26. [856]

Eine gut gelegene **Kretschmer-Wohnung** mit Ausspannung ist von Term. Ostern ab zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 88 par terre rechts. [857]

Ein fein möblirtes Zimmer ist Albrechts-Straße 36, vis-à-vis der königl. Bank für einen Herrn zum 1. Febr. zu beziehen. [855]

Burgstraße Nr. 15 sind Wohnungen zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst bei **Jul. Büttner.**

In **Hirschberg** bei Hrn. A. Günther und Madam Spehr; in **Hohenfriedeberg** bei Hrn. J. H. Lincke; in **Jauer** bei Hrn. F. A. Fuhrmann und Hrn. O. Beling; in **Jacobswalde** bei Hrn. J. Weiß; in **Kattowitz** bei Herrn Haimann Frölich; in **Kempen** bei Hrn. Herrmann Schölens; in **Katscher** bei Hrn. Wilhelm Berg u. Hrn. W. Ziurek; in **Koschentin** bei Hrn. Gasthofb. Schwinge; in **Königshütte** bei Mad. Geldner, Hrn. J. Klicz, Hrn. C. J. P. Schödon; in **Königswalde** bei Hrn. Joh. Täuber; in **Kozmin** bei Hrn. L. Matthias; in **Kowno** bei Hrn. Emil Mrongowius

sind Lager der **Eduard Groß**'schen

Brust-Caramellen

errichtet und sind diese Caramellen stets in echter Beschaffenheit zu bekannten Preisen vorräthig. Zur Bequemlichkeit des resp. Publikums werden vielseitig Depots auf frankirte Anmeldungen etablirt.

Handlg. **Eduard Groß**, Breslau, am Neumarkt 42. [666]

Güter-Einkauf!

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184" franco einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist **nicht** beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [664]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 26. Januar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	88—93	81	69-72 Sgr.
Gelber dito	82—86	80	70—72 "
Roggen	51—53	50	48—49 "
Gerste	45—47	44	41—42 "
Hafer	29—30	28	26—27 "
Erbsen	46—48	44	40—42 "

Kartoffel-Spiritus 10⅔ Thlr. Gl.

24. u. 25. Jan.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"1'"27	27"0'"87	27"1'"28
Luftwärme	— 0,6	— 0,8	+ 1,0
Thaupunkt	— 1,6	— 1,8	— 0,1
Dunstsättigung	91pCt.	91pCt.	90pCt.
Wind	W	S	SO
Wetter	trübe	trübe	trübe.

Breslauer Börse vom 26. Januar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		95¼ B.
Oesterr. Bankn.		96⅝ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B.
dito dito	3½	85¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87⅙ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98½ B.
dito Litt. B.	4	99⅙ B.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92⅝ B.
Posener dito	4	90 5/12 G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91 11/12 B.
dito neue Em.	4	91 11/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	82¼ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	144⅝ B.
dito Prior.-Obl.	4	88½ B.
Köln-Mindener	3½	154¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	59¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	145¾ B.
Mecklenburger	4	56½ B.
Neisse-Brieger	4	73 5/12 G.
Ndrschl.-Märk.	4	91 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	155¼ B.
dito Lt. B.	3½	142¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	89 5/12 B.
dito dito	3½	76 5/12 G.
Rheinische	4	112¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	87 5/12 B.
dito Prior.	4½	96¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	128⅜ G.
Oberschl. III. Em.	4	139¼ B.
Rhein-Nahebahn	4	93¾ G.
Oppeln-Tarnow.		107 11/12 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ G. Hamburg kurze Sicht 152¾ B. dito 2 Monat 151¾ B. London 3 Monat 6. 17¼ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅓ B. Wien 2 Monat 95¼ G. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.